2021

Caritasverband Düsseldorf

jahresbericht

Caritasverband Düsseldorf e.V.

00.1 INHALTS-verzeichnis

VORWORT 00.2 Vorwort des Vorstandes **Seite 3**

GRUSSWORT 00.3 Grußwort von Superintendent Pfarrer Heinrich Fucks (evangelischer Kirchenkreis Düsseldorf) **Seite 4**

FÜR DIE ZUKUNFT 01.1 Caritas-Babylotsin **Seite 8** | 01.2 Viral, virtuell und vital: Die Erziehungsberatung meistert die Pandemie! **Seite 10** | 01.3 Digitalisierung in der Sozialen Arbeit hat viele Formen **Seite 13**

FÜR DÜSSELDORF 02.1 Grüner Multifunktionsraum ohne Dach und Toilette – dafür mit Vogelgezwitscher und Sonnenbräune **Seite 20**

FÜR MENSCHEN 03.1 „Endlich ein Zuhause!“ **Seite 24** | 03.2 Gesundheitliche Versorgungsplanung – Begleitung bei der Erstellung einer Patientenverfügung **Seite 26** | 03.3 Reparieren statt neu kaufen **Seite 28** | 03.4 PROpELLER – wir bewegen was! **Seite 32**

FÜR MITARBEITENDE 04.1 Ein neuer Benefit für den Caritasverband Düsseldorf: Das Leasingfahrrad **Seite 36**

FÜR PERSPEKTIVEN 05.1 Gelebte Nächstenliebe **Seite 40** | 05.2 Probleme über Probleme: Existenzängste, Hilflosigkeit, familiäre Probleme, Rückfälle in Suchtverhalten und psychosoziale Belastungen **Seite 42** | 05.3 Neu-Zeit: Das St. Raphael Haus gestaltet die Zukunft **Seite 44**

FÜR QUALITÄT 06.1 Happy Birthday, Caritas! **Seite 52** | 06.2 Das Whistleblowersystem – sichere, anonyme und datenschutzkonforme Lösung zur Meldung von Rechtsverstößen und zum Schutz von Hinweisgebern **Seite 55**

JAHRESVERLAUF 2021 Januar **Seite 58** | Februar **Seite 60** | März **Seite 62** | April **Seite 64** | Mai **Seite 66** | Juni **Seite 68** | Juli **Seite 71** | August **Seite 74** | September **Seite 76** | Oktober **Seite 78** | November **Seite 81** | Dezember **Seite 82**

ALLES IM BLICK: ZAHLEN – DATEN – FAKTEN Transparenz in Zahlen **Seite 86** | Personal **Seite 90** | Caritas Kaufhaus Wertvoll in Zahlen **Seite 96**

BILDNACHWEISE **Seite 98**

IMPRESSUM **Seite 99**

00.2 VORWORT des Vorstandes

Liebe Leser:innen,

ein weiteres herausforderndes Jahr liegt hinter uns. Zwei Jahre Pandemie haben vieles in unser aller Leben verändert und ziehen Spuren nach sich. Veränderungen sind jedoch nicht nur negativ zu sehen: Veränderungen beinhalten Perspektivenwechsel, erfordern Flexibilität und Mut und benötigen Kommunikation, insbesondere im Zwischenmenschlichen. Und immer verändern die Veränderungen auch uns selbst. Gerade in der Beratung und in der Arbeit mit den uns anvertrauten Menschen sehen wir positive Entwicklungen und Fortschritte, die uns als Caritas weiterentwickelt haben – ganz nach dem Motto: „Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel anders setzen.“

Mit neuem Wind in den Segeln konnten wir vieles lernen und trotz der gegebenen Herausforderungen neue Wege finden, um weiterhin für die Menschen da zu sein – denn nah am Menschen zu sein ist das, was unsere Arbeit ausmacht. So wurden in unseren Sozialen Diensten große Schritte in Richtung Digitalisierung getan und ganze Beratungsangebote digital und über die Distanz hinweg aufrechterhalten. Es wurden Lösungswege gesucht und gefunden. Beratung fand beispielsweise in Form von digitalen Elternabenden oder Videoberatungen statt. Etwas, das wir uns in dieser Dimension vor zwei Jahren so noch nicht hatten vorstellen können. Menschen, denen der Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln und neuen Medien schwerfällt, wie etwa Senior:innen oder Menschen mit Migrationshintergrund, boten unsere Kolleg:innen Unterstützung durch Schulungen oder Gruppenkurse und ermöglichten so praktische Teilhabe. Bestehende Räume wie der Nachbarschaftsgarten in Wersten wurden durch den Mut und Einfallsreichtum unserer Mitarbeitenden für neue Nutzungsformen zugänglich: Supervisionen, Beratungen, Gesprächskreise und Sportaktivitäten wurden ins Freie verlegt. Diese Beispiele sind aber nur ein kleiner Einblick in neue Lösungsansätze, die alle Bereiche unseres Caritasverbandes betreffen. Weitere positive Beispiele finden Sie in diesem Jahresbericht.

Was uns bei alldem weiterhin beschäftigt und berührt, ist der Zusammenhalt, den wir innerhalb der Stadt Düsseldorf, in der Liga der Wohlfahrtsverbände, in der Gemeinschaft mit den katholischen Kirchengemeinden und innerhalb unseres Verbandes im vergangenen Jahr erlebt haben. Pandemie, Flutkatastrophe, Krieg und Klimawandel können weder Engagement noch Mut, weder Hoffnung noch Gemeinschaftsgefühl zerstören.

2022 wird die Caritas in Deutschland 125 Jahre. Der Grundgedanke der Nächstenliebe hat in dieser Zeit viel Gutes auf der ganzen Welt bewirkt und verändert. Auch wenn jeder von uns ab und an verzweifelt am Unlösbaren und Zerstörerischen auf der Welt, müssen wir als Christen zusammen anpacken und gemeinsam wieder Gutes schaffen. Dazu gehört zweifellos auch als Verband, dass wir uns regelmäßig infrage stellen müssen, dass wir alte Sichtweisen über Bord werfen und wieder neu auf uns und auf unseren Nächsten zugehen. In diesem Sinne haben wir uns gemeinsam in diesem Jahr auf einen zweijährigen Organisationsentwicklungsprozess begeben und erwarten mit Spannung unsere eigenen Veränderungen.

Was wir jedoch nie infrage stellen, ist unsere Überzeugung, dass nur ein #dasmachenwirgemeinsam die Welt zu einem besseren Ort verändern kann.

In diesem Sinne: Bleiben wir gemeinsam.

Ihr
Henric Peeters
Vorstandsvorsitzender

Ihre
Anna Gockel-Gerber
stellvertretende Vorstandsvorsitzende

00.3 GRUSSWORT
von Superintendent Pfarrer Heinrich Fucks (evangelischer Kirchenkreis Düsseldorf)

Liebe Leser:innen,

eindrucksvoll belegt der vorliegende Jahresbericht für das Jahr 2021 des Caritasverbandes Düsseldorf e.V., was allseits geteilte Meinung ist. Hier wird wesentliche Arbeit geleistet, Arbeit, die Menschen hilft, die die Lebensqualität hebt und die zum Zusammenhalt in der Stadt beiträgt. Die Beiträge nehmen die Leser:innen mit in die vielen Arbeitsfelder der Caritas. Die Vielfalt der Caritas erscheint danach facettenreich über den Jahresverlauf ausgebreitet. Dafür schon einmal einen herzlichen Dank.

Man kann das Wirken und den Erfolg der Caritas aus unterschiedlichen Perspektiven würdigen. Als ein Unternehmen der Sozialwirtschaft gilt es, wirtschaftliche Kriterien zu erfüllen. Das mag sehr profan erscheinen. Jedoch: Niemand kann sich wünschen, dass ungenau und über das Maß gewirtschaftet wird. Zugleich ist die Arbeit an fachlich und professionell hohen Qualitätsstandards ausgerichtet. Dissonanzen bleiben nicht aus. Man mag und muss gerade in der Pandemie an alle Träger in der Sozialwirtschaft wie die Kostenträger kritische Fragen im Blick auf Überlastung und Bezahlung der Mitarbeiter:innen stellen, das schmälert den Beitrag der Pflege und Altenhilfe keineswegs, es bringt umso mehr die Bedeutung der geleisteten Dienste zum Tragen.

Neben der kaufmännischen und fachlichen Perspektive kommt in Caritas wie Diakonie eine weitere Dimension zum Tragen: Gott.

> „Der Caritasverband Düsseldorf hat unmittelbar auf die neue Situation reagiert – in der Dimension des Glaubens gesprochen: Er ist Gott beigesprungen.“

„Die Welt ist voll von Gott. In allen Gassen, vor deiner Tür findest du Christus. Starr nicht in den Himmel und sag: ‚Ach, wenn ich nur unseren Herrn und Gott einmal sehen könnte, wie würde ich ihm nicht auf jede mögliche Weise dienen?‘ […] Wenn du Gott dienen willst, so findest du ihn in deinem Haus, unter deinem Hausgesinde und [deinen] Kindern. Lehre die in rechter Weise Gott fürchten und lieben und ihm allein vertrauen. Tröste die Betrübten und kranken Nachbarn, hilf ihnen mit deinem Gut, [deiner] Weisheit und [deiner] Kunst. Verstoße deine kranken Knechte und Mägde nicht aus dem Haus, sonst stößt du Christus auf die Gasse.“ So predigt Martin Luther 1526 – und das gilt ebenso für Düsseldorf 2022.

Ich schreibe mein Grußwort im April 2022 in der Karwoche. Als ich meinen Text zusagte, schien Europa in Frieden. Freilich, es gab die bekannten Konflikte, und in der Ukraine schwelte der seit 2014 unerklärte Krieg Russlands auf niedriger Flamme. Die Flammen schlagen jetzt hoch. Das Entsetzen von Kiew und Mariupol steht vor Augen. Wir kennen die Namen der Ortschaften Butscha, Irpin und weitere Orte, in denen Gräueltaten begangen wurden. Gräueltaten, die auszusprechen kaum möglich sind. Der Frieden in Europa ist dahin, unser persönlicher Frieden ist angefasst.

Der Caritasverband Düsseldorf hat unmittelbar auf die neue Situation reagiert – in der Dimension des Glaubens gesprochen: Er ist Gott beigesprungen. Noch am Abend des 24. Februars kamen wir zu einer ökumenischen Andacht in der Johanneskirche zusammen. Seither wird das Gebotene und das uns Mögliche gesucht und versucht.

Vermeintliche Sicherheiten sind abhanden. Die europäische Friedensordnung ist zerbrochen. Was an ihre Stelle treten wird, ist unklar. Dazu – die auszehrende Pandemie mit ihren Folgen. Über alles legt sich ein mediales und politisches Raunen und Rauschen, das kaum geeignet scheint, wirksame Klarheiten zu schaffen. Was gibt Halt? Der Glaube, Gott ist gefragt.

Große Worte und große Gesten laufen leer. Mich hülle ich in die vertrauten und schlichten Worte des Vaterunsers. Die sieben Bitten strecken unsere menschliche Bedürftigkeit hin zu Gott. In eigener Weise bringt die vierte Bitte unsere Dürftigkeit vor Gott:

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Wieder Martin Luther: *„Was heißt denn tägliches Brot? Alles, was nottut für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.“*

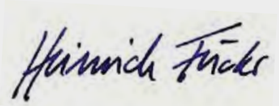
Wo dies mangelt, bittet Jesus Christus, einander beizustehen. – Im Angesicht der Menschen, die aus der Ukraine geflohen sind, geht es jetzt besonders zu Herzen. Die große Hilfsbereitschaft berührt mich. Dass über diese Not die Nöte der anderen Bedürftigen nicht übersehen werden, dafür steht die Caritas auch.

Für das und vieles mehr danke ich der Caritas, ihren Mitarbeiter:innen und Unterstützer:innen – auch im Namen des evangelischen Düsseldorfs und (die Freiheit nehme ich mir) der Bürger:innen unserer Stadt. Dazu bitte ich um Gottes Segen für das künftige Wirken.

Die Tage sind, wie sie sind, und ob sie anders sind, wenn Sie diesen Jahresbericht in Händen halten, das weiß ich nicht. Deshalb falte ich die Hände am Ende meiner Zeilen und halte uns, Stadt und Land, alle Welt Gott hin in den Worten Jesu. Mag sein, dass Sie miteinstimmen mögen:

Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
Wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Herzlichst
Ihr



Superintendent Heinrich Fucks
Leitung des evangelischen
Kirchenkreises Düsseldorf

01

AISSA (45) IST WIEDER DRIN >>

und engagiert sich täglich für die Umwelt.

FÜR

DIE ZUKUNFT

01.1 Caritas-**Babylotsin**

Laura Said ist für Eltern da, hört Sorgen, sieht Unterstützungsbedarf – und lotst Eltern in das Düsseldorfer Netzwerk der Frühen Hilfen

Wie beantrage ich denn genau die Geburtsurkunde und wie mache ich das mit dem Elterngeld?

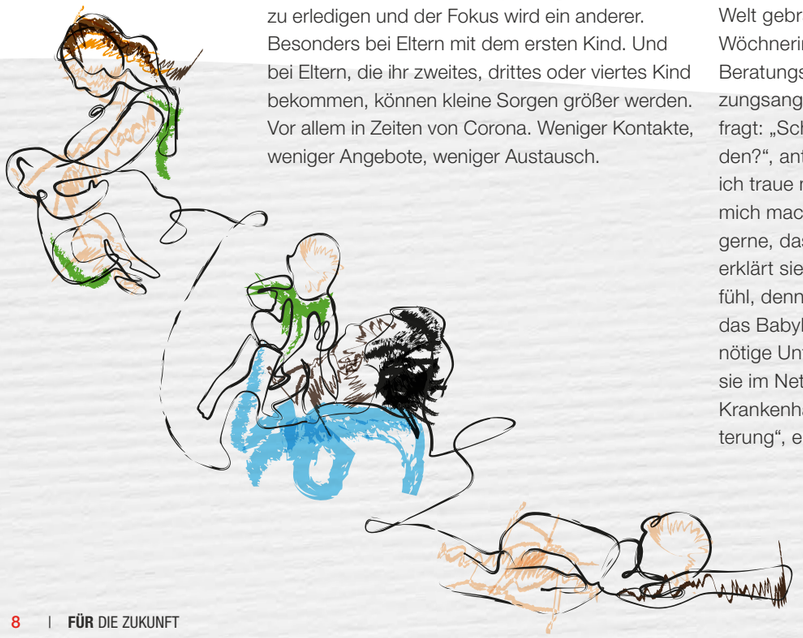
Wo bekomme ich **Unterstützung,** wenn es mir nach der Geburt nicht gut geht, wenn ich aus meinem Babyblues nicht herauskomme?

Ich habe **große Angst** vor der Geburt, an wen kann ich mich mit meinen Sorgen wenden?

Wo kann ich einen Kurs mit meinem Baby buchen?

Fragen über Fragen …

Diese und viele andere Fragen beantwortet die Babylotsin werdenden oder frischgebackenen Eltern täglich. Sie freut sich, bei ihrer Arbeit viele verliebte Mütter und Väter zu treffen, die ihren Blick kaum von ihrem neuen Familienzuwachs abwenden können. „Ich höre oft aber auch viele Unsicherheiten und offene Fragen“, erzählt Laura Said. Berechtigt! Denn ein Leben mit Kind stellt erst einmal alles auf den Kopf. Es gibt so vieles zu erledigen und der Fokus wird ein anderer. Besonders bei Eltern mit dem ersten Kind. Und bei Eltern, die ihr zweites, drittes oder viertes Kind bekommen, können kleine Sorgen größer werden. Vor allem in Zeiten von Corona. Weniger Kontakte, weniger Angebote, weniger Austausch.



Seit Anfang des Jahres 2021 existiert das Projekt Babylotse des Caritasverbandes Düsseldorf am Marien Hospital in Pempelfort. Hier werden Eltern rund um die Geburt beraten. Dieses Angebot zu ermöglichen war ein großes Anliegen des Verbandes. Es wird durch die Stiftung Deutsches Hilfswerk der Fernsehlotterie für drei Jahre gefördert und orientierte sich am SeeYou-Programm.

Große Erleichterung bei den Familien kommt der Babylotsin häufig entgegen, wenn sie sich den Eltern vorstellt. Dass neben der medizinischen Versorgung und Betreuung an der Geburtsklinik auch jemand da ist, der darüber hinaus ein offenes Ohr hat, fragt, wie es weitergeht, die richtigen Anlaufstellen kennt und bei Bedarf Hilfsangebote vermitteln und in diese ganz einfach überleiten kann, beruhigt Eltern.

Vertraulich, persönlich und individuell

Da ist beispielsweise eine junge Frau Anfang 20, ohne Partner und mit nicht viel familiärer Unterstützung. Erschöpft, schüchtern und auch etwas ängstlich vor dem, was da jetzt auf sie zukommt. Sie hat gerade ihr erstes Kind zur Welt gebracht. Laura Said begegnet ihr auf der Wöchnerinnenstation. Sie hat viele Fragen und Beratungsbedarf zu verschiedenen Unterstützungsangeboten. Als die Babylotsin die Mutter fragt: „Schaffen Sie es, sich selbst dort zu melden?“, antwortet die junge Mutter: „Ich glaube, ich traue mich nicht, können Sie das vielleicht für mich machen?“ Laura Said erwidert: „Ja, sehr gerne, das machen wir gemeinsam!“ Und weiter erklärt sie strahlend; „Das ist ein großartiges Gefühl, denn ich weiß, dass diese junge Frau ohne das Babylotsenangebot voraussichtlich nicht die nötige Unterstützung erhalten würde. Ich weiß sie im Netzwerk gut aufgehoben. Auch für das Krankenhauspersonal ist das eine große Erleichterung“, ergänzt sie.

Bedarfe sind so unterschiedlich wie die Eltern selbst

Es muss aber auch nicht unbedingt die besonders junge Mutter sein oder die Familie, die kaum Deutsch spricht, die das Angebot der Babylotsin dankend annehmen. Einige Eltern wohnen noch nicht lange in Düsseldorf und haben keine Kontakte zu anderen Eltern oder Gruppen, andere sind aufgrund besonderer Erlebnisse psychisch vorbelastet und brauchen intensivere und passgenaue Unterstützung für die Zeit nach der Geburt des Kindes. Und manche Mütter sind durch die Geburt traumatisiert, möchten diese zeitnah aufarbeiten und eine gute Bindung zu ihrem Kind aufbauen. Die Bedarfslage ist sehr vielfältig. 10 % der Mütter, die am Marien Hospital im Jahr 2021 ihr Baby zur Welt gebracht haben, hatten Anzeichen für einen Unterstützungsbedarf. Die Babylotsin konnte erfolgreich beraten, informieren und vermitteln. Die meisten Eltern kommen erst nach der Geburt des Kindes mit der Babylotsin in Kontakt. Einige melden sich dagegen schon während der Schwangerschaft – auch dann kann es bereits losgehen. Die Rückmeldung dieser Eltern ist durchweg positiv. Sie sind erleichtert über die Unterstützung der Babylotsin, die von ihr erhaltenden Informationen sowie die Vermittlung in weitere Angebote, ob es nun eine Babykrabbelgruppe, eine Familienberatungsstelle oder das erfolgreiche Finden einer Familienhebamme ist.

Zusammen geht am besten im Netzwerk

Die Zusammenarbeit mit den Düsseldorfer Netzwerkpartnern ist für die Arbeit der Babylotsin somit besonders wichtig, die Kontakte und Vernetzung für die Beratungen sind bedeutsam. Das Angebot in Düsseldorf ist vielfältig und gut. Kontakt, Übernahme oder Unterstützung durch Angebote der Familienbildung oder der Frühen Hilfen sind jeweils schnell hergestellt. Viele Angebote und Einrichtungen konnte Babylotsin Said im vergangenen Jahr trotz der Coronaschutzmaßnahmen persönlich kennenlernen. Dadurch weiß sie auch die Eltern bei einer Vermittlung in guten Händen. „Das ist viel wert“, sagt Said, „und lässt mich nach einem abwechslungsreichen Arbeitstag beruhigt nach Hause gehen.“ – „Mir liegt diese Arbeit sehr am Herzen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wichtig es ist, in diesem Lebensabschnitt vernetzt zu sein.“

Unterstützung für einen guten gemeinsamen Start

Im Projekt Babylotse erlebt der Caritasverband Düsseldorf einen großen Bedarf, Eltern mit ihren Kindern zu unterstützen und zu einem guten gemeinsamen Start beizutragen. Denn nicht immer sind alle Umstände passend und glücklich. Umso wichtiger ist es, dass durch dieses Projekt Eltern über passende Angebote informiert werden und wenn nötig auch der Übergang in die Düsseldorfer Hilfesysteme begleitet wird. Damit steht ein wichtiges Modul im Bereich der Frühen Hilfen für werdende und gerade gewordene Eltern zur Verfügung.

Laura Said

629
Geburten im Beratungszeitraum

61 erfolgte Clearings insgesamt
4 Clearings, pränatal
57 Clearings, postnatal

11 Überleitungen Angebote der Frühen Hilfen

49 ausgesprochene Empfehlungen

10 erfolgreiche Vernetzungen

KONTAKT
Babylotsin Laura Said
Telefon: 0211 4400-7048
Laura.Said@caritas-duesseldorf.de
Marien Hospital Düsseldorf
Rochusstraße 2, 40479 Düsseldorf

ERREICHBARKEIT
montags, dienstags, donnerstags und freitags zwischen 8 und 12 Uhr

01.2 Viral, **virtuell** und vital:

Die Erziehungsberatung meistert die Pandemie!

Erziehungsberatungsstellen sind Anlaufstellen für Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte. Sie bieten **Unterstützung bei Erziehungsfragen und** bei persönlichen oder familienbezogenen **Problemen**.

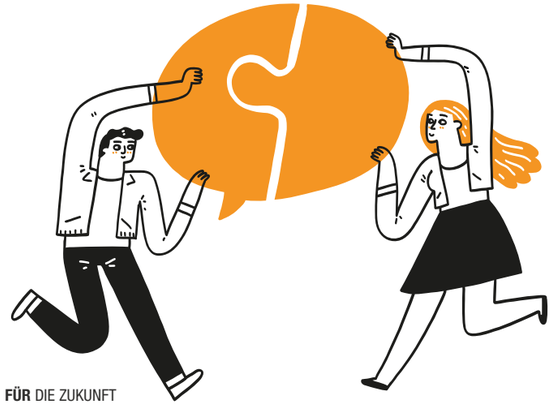
Beratung findet in einer vertrauensvollen Atmosphäre und in einem geschützten Rahmen statt. Dies wurde vor der Pandemie fast ausschließlich in den Beratungsstellen und in Form von Sprechstunden in Kooperationseinrichtungen (z. B. Familienzentren, Kindertageseinrichtungen) angeboten. Die persönliche Kontaktaufnahme und die vertrauensvolle fachliche Begleitung schaffen die Intensität, in der Veränderung, Wachstum und Entwicklung stattfinden können.

Mit der **Pandemie** war plötzlich alles anders. Eltern arbeiteten im Homeoffice, Schulen und Kitas wurde immer wieder geschlossen, ganze Familien kamen in Quarantäne. Der für unsere Arbeit so wichtige „niedrigschwellige Zugang“ wurde gestört und Familien hatten häufig weder die Möglichkeit, zu uns in die Beratungsstelle zu kommen, noch konnten wir Sprechstunden in den Familienzentren anbieten, da diese für Eltern und Berater:innen lange geschlossen waren.

Deshalb stellten sich uns sehr schnell zwei Fragen:

Wie schafft man es, bei Kontakteinschränkungen und Abstandsregeln eine vertrauensvolle Beratungsatmosphäre herzustellen?

Und kann persönliche Beratung unter diesen Umständen überhaupt funktionieren?



Die Berater:innen der Erziehungsberatungsstellen des Caritasverbandes Düsseldorf haben sich dieser Herausforderung gestellt und **neue Wege** unter Pandemiebedingungen gesucht, um ihrem Auftrag und den individuellen Bedarfen der Familien gerecht zu werden.

In einem ersten Schritt entwickelten wir teilweise **neue Kontakt- und Angebotsformen**:

- Telefonberatung
- Mailberatung
- Beratungsspaziergänge
- „Coffee to go“ vor den Kindertagesstätten
- Outdoorangebote für Kindergruppen
- Videofilme zu Erziehungsthemen
- digitale Elternabende
- digitale Seminare für Fachkräfte

Zeitgleich erweiterten sich unsere **digitalen Möglichkeiten** mit dem Ziel, dass wir virtuelle Beratung anbieten können:

- Hardware und Software wurden angeschafft.
- Die Mitarbeiter:innen wurden geschult.

Was sich so leicht daherschreibt, war ein Quantensprung in unserem Beratungsangebot, an dem viele Kolleg:innen im Caritasverband mitgewirkt haben. Ganz herzlichen Dank dafür. Die Sicherheit der Daten unserer Familien spielte dabei eine ausschlaggebende Rolle. Mithilfe des Programms BeraDig entstand **eine virtuelle Beratungsstelle**, und unsere Präsenzberatung wurde digital erweitert. Und das Großartige:

- Die Familien können diese Beratung sofort mit ihrem eigenen Computer nutzen.
- Die Beratung ist datensicher.

Unsere fachliche Reise konnte beginnen und mit Beruhigung stellten wir fest, dass viele Familien die coronabedingten Veränderungen unseres Angebotsspektrums nutzten. Schnell erkannten wir auch, dass wir mit dem digitalen Angebot Familien erreichten, die es sonst schwerer hätten, eine Beratung zu bekommen:

- So konnte der alleinerziehende Vater, wenn die Kinder im Bett lagen, von zu Hause aus an einem Elternabend teilnehmen.
- Berufstätige Eltern konnten sich in einer verlängerten Mittagspause zuschalten.
- Familienmitglieder, die in unterschiedlichen Städten wohnen, konnten sich digital in unserem Angebot treffen.

Ein in **Trennung** lebender Vater aus Hamburg meldete sich mit dem Anliegen, mit der Mutter der gemeinsamen Kinder wieder ins Gespräch zu kommen. Ursprünglich wohnte die Familie in Düsseldorf. Im Zuge der Trennung ist die Mutter mit den gemeinsamen Kindern in Düsseldorf geblieben und der Vater nach Hamburg gezogen. Durch das digitale Angebot konnten beide Elternteile eine virtuelle Beratung nutzen. Diese Erfahrung trug mit zur Entspannung der Familiensituation bei und zu einer wertvollen Erweiterung einer begleiteten Kommunikation.

Der grundlegende Vorteil der **Videotelefonie** ist die Ressourcenschonung. Die Klient:innen müssen nicht anreisen und können eine digitale Beratung schnell einrichten. Allerdings gelingt eine konzentrierte Atmosphäre nur unter der Voraussetzung, dass die Klient:innen selbst dafür sorgen, dass sie ungestört sind, und in dem „Zwischendurch-Beraten“ genügend Konzentration aufbringen können.

Eine Mutter mit drei Kindern nahm eine Videoberatung in Anspruch, da sie Unterstützung bei einem Konflikt benötigte: Es ging um die Hausaufgabensituation bei ihrem elfjährigen Sohn. Sie stand bei der digitalen Beratung in ihrer Küche und bereitete das Essen vor. Die Kinder hörte man im Hintergrund. Für die Beraterin war es interessant, sie konnte sehen, wie man traditionell Falafel macht … Aber viel wichtiger war die Frage: Wie war es für die Mutter? Die Antwort kann von Mensch zu Mensch verschieden sein. Wissenschaftlich erwiesen ist jedoch, dass ein ungestörter Raum die Konzentration und das Einlassen auf eine Beratung fördert.

In der Beratungsstelle übernehmen die Berater:innen die Verantwortung für gute Bedingungen. In der digitalen Beratung können die Berater:innen die Familien nur einladen, für sich zu sorgen.

In einer Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern konnte der wichtige Kontakt über **digitale Videoräume** gehalten werden. Die Berater:innen haben Bastelmaterial per Post an die Kinder verschickt und dann gemeinsam vor dem Bildschirm gebastelt oder gemalt. Die Kinder haben ihr Bild dann in die Kamera gehalten. Sie haben sich selbst als Tier gemalt, dann ausgeschnitten und in der nächsten Gruppenstunde etwas für das Tier gebastelt, was anschließend gemeinsam besprochen wurde.

Dieses Bastelangebot wurde von den Kindern gut angenommen, obwohl es gerade in den Kindergruppen den direkten Kontakt nicht ersetzen kann.

Damit die Kinder sich freier und ohne Maske bewegen konnten, wurde – sobald es möglich war – vermehrt die **Kindergruppe im Freien** (Wald und Garten) durchgeführt. Die Kinder profitierten von der erhöhten Bewegungsfreiheit. Der Therapie-Hund Balou wirkte im Freien insbesondere als Motivator für Bewegung und die Einhaltung von Spielstrukturen.

Auch **Jugendliche** haben die Videotelefonie schätzen gelernt. Sie schienen schon daran gewöhnt zu sein und formulierten, dass sie sich so „sicherer" fühlen, weil sie in ihrer gewohnten Umgebung seien.

Nicht alle Angebote sind für jede Person und jede Situation passend; Vor- und Nachteile galt und gilt es immer abzuwägen. In diesen besonderen Belastungssituationen der Pandemie konnte so mit verschiedenen Angeboten die Beratung als ein Weg aus Problemlagen und Krisen sowie drohender Vereinzelung und Einschränkungen der sozialen Kontakte sinnvoll fortgeführt werden. Dies half vielen Familien dabei, die internen Spannungen im Griff zu behalten und im besten Fall abzubauen. Auch Fachkräfte wie die Erzieher:innen in den Kitas und Familienzentren für Kinder fühlten sich von den Berater:innen der Caritas-Beratungsstellen trotz der Zugangsbeschränkungen zum Gelände durch Telefongespräche, Fallberatungen per Video und Spaziergänge weiterhin gut unterstützt!

Die Erziehungsberatungsstellen haben in der Pandemie **spannende Erweiterungen** ihrer beraterischen Methoden entwickeln können. Die jeweiligen Vorteile aller bestehenden wie auch neuen Beratungszugänge ermöglichen es, unser Angebot noch genauer den Bedürfnissen der Familien anzupassen. Beratung im direkten Kontakt und digitale Angebote können zusammengeführt werden. So kann es in **Zukunft** sein, dass die ersten Gespräche in der Beratungsstelle stattfinden und eine „Tante aus Marokko" in einer digitalen Sitzung zugeschaltet wird.

Gleich wie die Beratung methodisch aufgebaut ist, kann sie nur gelingen, wenn ein vertrauensvoller persönlicher Zugang hergestellt werden kann. Es bleibt spannend und wir freuen uns auf eine weitere Entwicklung unserer Angebote.

Susanne Höllrigl, Birgit Langer, Gerhard Vogel
Erziehungsberatungsstelle Stadtmitte, Rath und Wersten

01.3 **Digitalisierung** in der Sozialen Arbeit hat viele Formen

Teilhabe ermöglichen

Die Digitalisierung beschert uns laufend neue Kulturtechniken, die alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erfassen und umgestalten. So auch die *Soziale Arbeit.* Zwar können soziale Tätigkeiten durch ihren persönlichen und direkten Kontakt mit Menschen weniger als andere Berufe durch Technik ersetzt werden, dennoch gehen digitale Entwicklungen nicht an den sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungsbereichen vorbei. Die Dringlichkeit, sich mit diesen auseinanderzusetzen, ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Dies in besonderer Weise mit Beginn und Verlauf der Coronapandemie.

Die Soziale Arbeit sah sich konfrontiert mit veränderten Kommunikations- und Informationserwartungen von Klient:innen, Besucher:innen, Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen. Die Nachfrage nach psychosozialen Onlineberatungen, nach Vermittlung von digitalen Kompetenzen in Einrichtungen der Jugendhilfe (wie Kitas) sowie Einrichtungen der Seniorenarbeit und Qualifizierungsangeboten in Einrichtungen der Beruflichen Integration steigt stetig an. Auch für junge Freiwillige bieten sich neue Gestaltungsformen und Möglichkeiten des Engagements durch die Auseinandersetzung mit digitalen Medien.

Nicht zuletzt ermöglicht die Digitalisierung neue Plattformen zur Vermittlung von Dienstleistungen im sozialen Bereich, sei es zur Kommunikation, zur Beschaffung von Informationen, zur Dokumentation – die Arbeit am Computer und zunehmend auch über mobile Geräte ist integraler Bestandteil der Sozialen Arbeit geworden. Da die Digitalisierung viele Ebenen des gesellschaftlichen Lebens umfasst, wirkt sich dies auf die Art und Weise aus, wie soziale Organisationen funktionieren. So etwa im Bereich der internen und externen Kommunikation, der Arbeitsorganisation oder bezogen auf die Dienstleistungen selbst, die ein Wohlfahrtsverband wie der Caritasverband erbringt. Selbstverständlich gehört es heutzutage auch dazu, online präsent zu sein (Internet, Social Media).

Der Ausbau der Digitalisierung im Caritasverband Düsseldorf ist in allen Arbeitsbereichen von hoher Bedeutung
Bereits jetzt sind viele Prozesse und Abläufe digitalisiert oder befinden sich aktuell in der Umgestaltung. Zu nennen seien hier beispielhaft Digitalisierungsprozesse in den Bereichen Finanzen, Personal, Pflegedokumentation, Klienten- und Falldokumentation und digitale Kommunikation insgesamt. Ausgelöst durch die Coronapandemie und die damit verbundenen bundesweiten Verordnungen, Schutzmaßnahmen und Einschränkungen im Hinblick auf die Aufrechterhaltung der Angebote für die unterschiedlichen Besucher:innen, Bewohner:innen und Klient:innen, wurden die Sozialen Dienste des Caritasverbandes vor enorme Herausforderungen gestellt.

Beratungs- oder Therapieangebote, die zuvor im Face-to-Face-Kontakt vor Ort stattgefunden haben, waren von heute auf morgen nicht mehr möglich; Gruppenangebote konnten nicht im gewohnten Rahmen angeboten werden. Familien und insbesondere Alleinerziehende standen neben den Ängsten vor Ansteckungsgefahr, Arbeitsplatzverlust und finanziellen Sorgen auch vor der Herausforderung, die schulische Förderung ihrer Kinder und eingeschränkte Freizeitaktivitäten zu organisieren. Bei Familien mit geringen Deutschkenntnissen verschärfte sich die Situation massiv durch unzureichenden Zugang zu Informationen.

Die Umstellung vieler Angebote auf **Online-formate** konnten Familien oft nicht nutzen […].

Die Umstellung vieler Angebote auf Online-formate konnten Familien oft nicht nutzen, da die sprachlichen Hürden zu groß waren oder sie keine ausreichende Information darüber hatten. Insbesondere Familien in Flüchtlings-unterkünften und solche mit niedrigem sozio-ökonomischem Status konnten mit der stark zunehmenden Digitalisierung der Angebote kaum mithalten.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, beteiligte sich der Caritasverband 2021 am **Sonderprogramm für Dienste und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“ der Stiftung Wohlfahrtspflege.**

Sieben Projekte mit einem Finanzvolumen von 354.000 € wurden durch die Stiftung genehmigt. Sie umfassten die Bereiche Beratungsstellen, Kindertageseinrichtungen, Homeschooling im Bereich der stationären und integrativen Jugendhilfe, die offene Seniorenarbeit sowie Angebote für Jugendliche, Familien und Alleinerziehende mit Fluchterfahrung.

Die Förderung ermöglichte nunmehr eine langfristige, nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung digitaler Angebote für unsere Klienten, Besucher, betreuten Kinder und Jugendliche und deren Familien. Sie sichert und erweitert so in vielfältiger nachhaltiger Weise den Zugang und die Teilhabe an der digitalen Welt und darüber hinaus.

Daher gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, die damit den Digitalisierungsprozess im Rahmen der Sozialen Arbeit des Caritasverbandes Düsseldorf umfangreich unterstützt und gefördert hat.

Unsere Projekte auf einen Blick!

Mehr Service für Klient:innen durch Videoberatung

Digitale Medien wie Handy, Laptop oder Tablet, wenn auch in unterschiedlicher Form und Ausprägung, sind bei fast allen Klient:innen und Hilfesuchenden unserer Beratungsstellen vorhanden. So entstand die Idee, Hilfesuchenden in Zeiten der Pandemie und darüber hinaus ein niedrigschwelliges Beratungsangebot über Videotelefonie anzubieten. Unabhängig davon, welches Gerät die Hilfesuchenden haben, sollten sie zukünftig einfach und unkompliziert auch außerhalb der Öffnungszeiten Kontakt mit der jeweiligen Beratungsstelle aufnehmen, online einen Beratungstermin buchen oder die Beratung von zu Hause aus in Anspruch nehmen können. Dazu ist nun lediglich ein Zugang zum Internet erforderlich. Die Klient:innen können so flexibel zwischen unterschiedlichen Beratungs-settings wählen.

Unser neues Kita-Informationssystem – mit einem Klick sind alle informiert

Unsere Kindertageseinrichtungen kommunizierten mit den Eltern bisher durch Elternbriefe, Telefonanrufe, „Zettelkorrespondenz“, Telefon- und Social-Media-Ketten. Die Nutzung dieser „Ketten“ war aus Datenschutzgründen eingeschränkt.

Durch die Pandemie und die vorgegebenen Kontaktbeschränkungen wurden Defizite und ein Entwicklungsbedarf im Bereich der zeitnahen und verlässlichen Erreichbarkeit, der Kommunikation und der Informationsweitergabe zwischen der Einrichtung und den Eltern deutlich. Die herkömmlichen Methoden bereiteten häufig einen recht hohen Aufwand im Hinblick auf die zeitweise sehr schnell aufeinanderfolgenden Änderungen der Verordnungen zu Kitaöffnungen, den individuellen Betreuungsanspruch in Notgruppen sowie den insgesamt höheren Informations- und Austauschbedarf zwischen den Kindertagesstätten und den Eltern. Es fehlten die technischen Voraussetzungen zur Umstellung auf eine digitalisierte Kommunikation sowohl bezogen auf die technische Ausstattung (WLAN, Endgeräte) als auch auf die Software.

Zur sicheren, unkomplizierten Kommunikation mit den Eltern erhielten alle Kitagruppen die notwendige digitale Ausstattung. Überdies wurde eine Kita-Info-App eingeführt. Diese wird nun nicht nur in Krisen, sondern auch sonst im Kitaalltag von Erzieher:innen wie Eltern genutzt. Nachrichten erreichen so ohne Umwege und möglichen Verlust den jeweiligen Adressaten zeitnah und direkt. Alle Eltern, Einrichtungs- und Gruppenleitungen besitzen jeweils Zugänge zum Infosystem und können auf diese Weise gezielt informieren und Nachrichten erhalten.

Digitale Medien im Elementarbereich

Medien, auch digitale, sind in allen Bereichen des Alltags für Kinder wahrnehmbar und erlebbar. Technische Medien wie Fernseher oder CD-Player genauso wie Tablets, Handys und Computer. Sie sind für Kinder in der Regel interessant und haben einen hohen Aufforderungscharakter.
Die Integration von digitalen Angeboten in den Bildungskanon unserer Kindertagesstätten ermöglicht den Kindern ein spielerisches und altersgerechtes Kennenlernen und Ausprobieren digitaler Medien. Im Rahmen der Bildungsarbeit werden Angebote entwickelt und vorgehalten, die das Ausprobieren und Experimentieren der Kinder mit Medien begleiten und fördern. So entstehen Fotostorys und Videos, Bilder und vieles andere mehr. Die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse unterstützen die Kinder so bei ihrer Orientierung in der digitalen Welt.

Homeschooling – aber wie?

In unserer stationären integrativen Jugendhilfeeinrichtung St. Raphael Haus leben bis zu 79 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Davon werden 24 Bewohner:innen im Rahmen der Eingliederungshilfe begleitet. Ebenso wie in vielen Familien konnte auch das St. Raphael Haus den Anforderungen, die eine Umstellung auf E-Learning und Homeschooling mit sich brachten, mit der vorhandenen technischen Ausstattung nicht in ausreichendem Maße begegnen. Es fehlten u. a. die Voraussetzungen für Videotelefonate, um Kontakte mit Familienangehörigen, Freunden und Schulen zu halten. Dies stellte für die Einrichtung eine große Herausforderung dar.

Durch die Erweiterung der Ausstattung der Gruppen mit notwendigen Geräten und den damit verbundenen Schulungen verbesserten sich ebendiese Voraussetzungen für schulisches und ausbildungsbezogenes Lernen sowie die Möglichkeiten der Kommunikation und Information deutlich. Es ist somit sichergestellt, dass in Krisenzeiten, aber auch bei Krankheit oder durch behinderungsbedingte schulische Ausfallzeiten keine Defizite in den Bereichen Lernen, Ausbildungssuche und Wohnungssuche entstehen und so ein erfolgreicher Abschluss der Schulausbildung, der Überleitung in einen Ausbildungsberuf oder weitere berufliche Entwicklungen nicht behindert werden.

Teilhabe für Familien, Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund ermöglichen

Um Jugendliche, Familien mit Fluchtbiografie und Alleinerziehende mit niedrigem sozioökonomischem Status in ihrer Handlungsfähigkeit im digitalen Raum zu unterstützen und zu fördern, wurden im Rahmen der Integrationsagenturen begleitete Gruppenangebote und Schulungen für Mütter entwickelt. Im Mittelpunkt standen dabei das Erlernen des Umgangs und das Nutzen von Apps, Terminvereinbarungen und Antragstellungen bei Behörden, der allgemeine Umgang mit Schul-Apps fürs Homeschooling sowie das Kennenlernen der Möglichkeiten von Onlineseminaren (Deutschkurse, Kreativworkshops, Bewegungsangebote und vieles andere mehr).

Es wurde ein Ausleihpool aufgebaut, um das Erlernte zu Hause zu üben. In den Welcome-Points Oberbilk, Rath und Stadtmitte wurden digitale Angebote wie z. B. Hausaufgabenhilfe für Schüler:innen aus Flüchtlingsunterkünften dieser Sozialräume entwickelt.

Über das Projekt „AGH Digital“, das der Caritasverband gemeinsam mit dem Jobcenter Düsseldorf aufbaute, war es überdies möglich, bedürftigen Familien, Jugendlichen und Kindern Endgeräte zum Homeschooling kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Senior:innen gehen online

Kennen Sie das auch? Ihre Kinder, Enkel und Freunde ziehen um und Sie können sie nicht mehr so einfach treffen, möchten aber dennoch mit ihnen in Kontakt bleiben? Kontakte zwischen Gleichgesinnten herzustellen und ältere Menschen mit gleichen Interessen zusammenzubringen gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer **zentren** *plus*.

Durch die Kontakteinschränkungen im Rahmen der Pandemie war dies nur sehr eingeschränkt möglich. Es wurde deutlich, dass Alternativen gefunden werden mussten, um einer zunehmenden Isolation entgegenzuwirken. Durch das Bereitstellen von seniorengerechten mobilen Endgeräten und speziell auf die Bedürfnisse der Senioren abgestimmte Schulungen lernten die Besucher:innen unserer Einrichtungen: Wie richte ich mir eine Mailadresse ein? Welche Apps sind für mich interessant und wie bediene ich sie? Wie kann ich mit meinen Kindern, Enkeln und Freunden über Video sprechen, wenn wir uns nicht besuchen können? Wie und wo kann ich mir Hilfe und Unterstützung im Alltag holen?

Dies und einiges mehr wird leicht erklärt im eigens entwickelten Handout.
Haben Sie Interesse? Dann wenden Sie sich gern an eines unsere **zentren** *plus*!
Durch die Beteiligung am Sonderprogramm **„Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“** der Stiftung Wohlfahrtspflege wurden die Chancen, die die Digitalisierung bietet, konstruktiv aufgenommen, die Angebote zeitgemäß den neuen Bedingungen im Sinne der verschiedenen Zielgruppen angepasst und so dauerhaft in die Soziale Arbeit des Caritasverbandes integriert.

Marita Willwer
Referatsleitung Soziale Dienste

02

OLEG (55) IST WIEDER DRIN>>

und ist stolz auf seine Arbeit.

FÜR

DÜSSELDORF

02.1 Grüner Multifunktionsraum ohne Dach und Toilette – dafür mit Vogelgezwitscher und Sonnenbräune

Neue Nutzungsformen des Nachbarschaftsgartens Wersten während der Coronapandemie

Der Nachbarschaftsgarten, der als grüne Oase inmitten von Häuserreihen zentral in Wersten liegt, wurde seit seiner Eröffnung im Jahr 2016 innerhalb der Woche häufig von Kindertageseinrichtungen und am Wochenende von Familien für Geburtstagsfeiern genutzt. Zu Beginn der Coronapandemie wurde der Garten eine Zeit lang geschlossen und erlebt seit der Wiedereröffnung im Sommer 2020 eine Vielzahl von neuen Nutzungsformen.

Da zahlreiche Angebote entweder aufgrund der begrenzten Raumkapazitäten nicht möglich oder zu unsicher waren, sind viele von ihnen umstrukturiert und in den Nachbarschaftsgarten verlegt worden; während eine Verlegung nach „draußen“ für Yoga- oder Krabbelkurse noch naheliegend erschien, war der Outdoorbereich für Beratungsstellen, Arbeitskreise und Schulen eher neu und herausfordernd.

Nachdem die ersten Austauschtreffen mit Ehrenamtler:innen im Garten stattfanden, wurden zunehmend auch Arbeitskreise (wie z. B. der Koordinierungskreis der Stiftung „Mit Herz und Hand für Wersten“), Teamsitzungen der Werstener Erziehungsberatungsstelle und Austauschtreffen des BSD im Garten durchgeführt. Im Laufe der Zeit stellte sich jedoch die unbeständige Wetterlage als Hindernis dar, da die vor Ort zur Verfügung stehenden Stühle nach Regenschauern nicht so schnell trockneten wie erhofft. So wurde ein kleines Gartenhaus aufgebaut und mit weiteren Stühlen bestückt.

Flexibilität und Mut in Zeiten von Corona

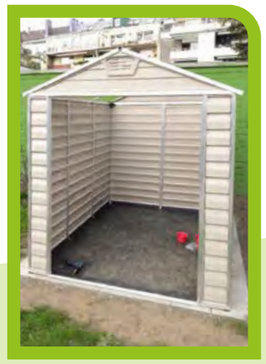
Die Angebote entwickelten sich mit der Flexibilität und dem Mut der Akteur:innen stets weiter, 2021 wurden auch Supervisionen, Beratungen, Väter-Gesprächskreise, Klassenfeste, Sportunterricht, Aktionen in den Ferien und vorschulische Bildungsangebote durchgeführt. Die Erziehungsberatungsstelle Wersten des Caritasverbandes Düsseldorf nutzte den Garten besonders gern für die Supervisionen, für die Kindergruppe H.O.P.E., die Kindern mit verschiedenen Auffälligkeiten einen geschützten Rahmen bietet, und für spezielle Ferienaktionen. Die Supervisionen im Garten ermöglichten eine komplette Teambeteiligung („Die Gruppenräume sind zu klein, um den Mindestabstand einhalten zu können“) und somit einen bestmöglichen Austausch. Die Kinder von H.O.P.E. haben den Garten sofort positiv angenommen und sowohl während des freien als auch während des angeleiteten Spielens begonnen, über ihre belasteten Familiensituationen zu sprechen. Der Garten bot ihnen zugleich einen freien und geschützten Rahmen, der ihnen half, ihre Energie loszuwerden und zur Ruhe zu kommen. Die Kombination aus Freiheit und Bewegung ließ ihre Anstrengungen los und die Kinder wurden zugänglicher. Auch Eltern, die im Rahmen der Ferienaktionen einbezogen wurden, schienen losgelöster und „wurden wieder zum Kind“.

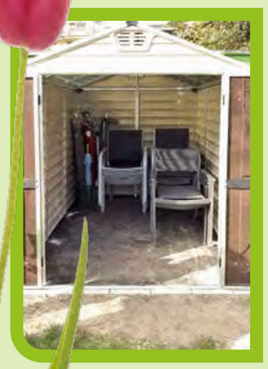
Die Teilnehmer:innen der zahlreichen Arbeitskreise und Austauschtreffen waren ausnahmslos froh darüber, sich wieder persönlich sehen zu können. Digitale Zusammenkünfte boten ihnen bis dahin zwar eine gute Alternative, die unmittelbaren Kontakte konnten dadurch jedoch nicht ersetzt werden. Die Treffen nahmen teilweise bis zu 30 Personen wahr, die diese Möglichkeit gern weiterhin nutzen möchten. Auch die Einzel-Beratungssituationen erwiesen sich als praktikabler und wurden besser angenommen als gedacht, da die Klient:innen die frische Luft und das Ablegen des Mund-Nasen-Schutzes als sehr angenehm empfunden haben.

Einige Anbieter von Krabbelkursen und vorschulischen Angeboten, die während der Pandemie von Indooraktivitäten auf öffentliche Parkanlagen ausgewichen waren, fühlten sich dort zunehmend beobachtet, waren verunsichert und freuten sich ab dem Spätsommer ebenfalls über das, was der Nachbarschaftsgarten bietet: einen geschützten Rahmen, um die Angebote in Ruhe durchführen zu können. Zudem war der Kindersachentrödelmarkt unter 3G-Regeln nicht nur für die Besucher:innen eine gelungene Abwechslung, sondern auch für die Trödler:innen ein großer Erfolg.

Alle Akteure, die den Nachbarschaftsgarten Wersten 2021 für sich und ihre Angebote neu entdeckt haben, wollen seine Nutzung auch 2022 ohne Einschränkungen einer Pandemie nutzen. Ihr Mut wurde belohnt, der Nachbarschaftsgarten ist aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken.

Julia Thomassen
Stadtteilladen Wersten





03

JÜRGEN (58) IST WIEDER DRIN >>

und fühlt sich gebraucht, ohne zu Hause rumzusitzen.

FÜR

MENSCHEN

03.1 „Endlich ein **Zuhause**!“

Initiative in der Stadt überzeugt Vermieter, Wohnungslosen Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Herr Flutgraf, aus welchem Grund stellen Sie als Vermieter Wohnraum für Wohnungslose bereit?

Frank Flutgraf: Ich vermiete an Wohnungslose, weil ich ihnen in erster Linie eine Perspektive geben möchte. Denn eine Wohnung ist meist die erste Chance, um dann auch auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Ansonsten ist das wie ein Teufelskreis in beide Richtungen: Wer keine Wohnung hat, bekommt keinen Job. Und wer keinen Job hat, bekommt auch keine Wohnung. Daher vermiete ich an Wohnungslose, um den Teufelskreis zu durchbrechen.

Sie sind ja auch beruflich mit den Menschen in Kontakt. Wie ist es dazu gekommen?

Frank Flutgraf: Ja, ich bin Schreiner und Sozialarbeiter. Daher kenne ich die Menschen von meiner Arbeit in der Wohnungslosenhilfe: Ich arbeite seit 14 Jahren als Ergotherapeut beim Caritasverband Düsseldorf im Caritas Haus Don Bosco. Ich sehe all die Menschen, die schon so lange eine Wohnung suchen, täglich vor mir. Sie erzählen mir so oft, dass sie Absagen auf Annoncen erhalten, aber dann gebe ich ihnen eine Chance.

Sie sind nun aktiver Vermieter über die Landesinitiative „Endlich ein Zuhause!“. Welche Vorteile hat aus Ihrer Sicht eine Vermietung über die Landesinitiative?

Frank Flutgraf: Wir kennen die Menschen in dem Fall nicht nur „vom Papier“, wir lernen sie richtig kennen. Ich sehe nicht nur Schufaeinträge oder Gehaltsabrechnungen. Ich sehe genauer hin: Warum ist jemand verschuldet? Baut er seine Schulden ab? Hat er einen Job im Sozialkaufhaus in Aussicht und damit eine Perspektive? Über die Landesinitiative und das Angebot für das Betreute Wohnen sind immer Sozialarbeiter:innen begleitend dabei, die notwendige Prozesse anstoßen und als Ansprechpersonen für alle Beteiligten zur Verfügung stehen.

Warum können Sie anderen Vermieterinnen und Vermietern nur dazu raten, auch an Wohnungslose zu vermieten?

Frank Flutgraf: Durch die fachliche Begleitung im Rahmen der Landesinitiative sind die Risiken minimal. Allen Vermieterinnen und Vermietern, die sich auf die Landesinitiative einlassen, möchte ich sagen: Ihr steht mit den Menschen nicht allein da. Die Landesinitiative ist ein Bindeglied zwischen euch und den Mieter:innen.

> EINE WOHNUNG IST MEIST DIE ERSTE CHANCE, UM DANN AUCH AUF DEM ARBEITSMARKT WIEDER FUSS ZU FASSEN.“

Das Gespräch mit Herrn Flutgraf wurde im Rahmen der Gesamtkampagne geführt, ist der offiziellen Homepage www.duesseldorf.de/amt-fuer-migration-und-integration/obdachlose/endlich-ein-zuhause/vermieter-interviews.html entnommen und mit Zustimmung von Herrn Flutgraf leicht redaktionell verändert bzw. aktualisiert.

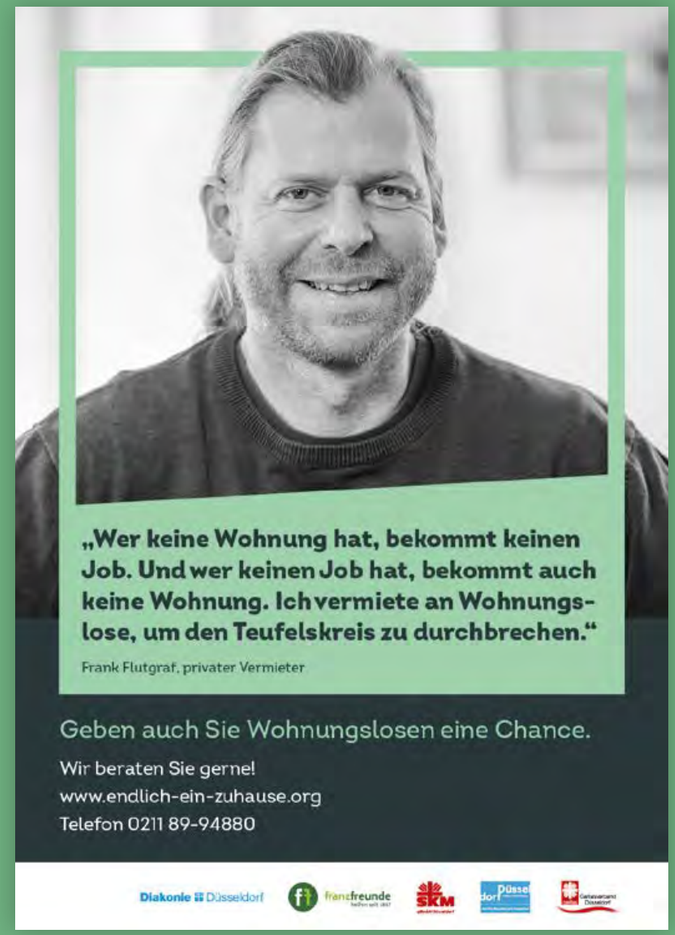
Der Caritasverband Düsseldorf beteiligte sich auch im Jahr 2021 unter erschwerten Bedingungen mit mehreren Trägern der Düsseldorfer Wohnungslosenhilfe und der Landeshauptstadt Düsseldorf gemeinsam an der Landesinitiative „Endlich ein Zuhause!“ vom MAGS NRW.

Ziele der Landesinitiative sind es, Wohnraum für Menschen ohne eigene Wohnung durch intensive Wohnraumakquise zu schaffen und somit die Lebenslagen obdachloser, wohnungsloser und von Wohnungsverlust bedrohter Menschen zu verbessern.

Zusätzlich begleiten „Kümmerer-Projekte“ die erste Phase der Wohnungsannahme mit fachlicher Beratung. Seit Beginn im Jahr 2020 konnten in Düsseldorf bereits 149 Haushalte (252 Personen) in Wohnungen vermittelt werden (Stand: 15. März 2022).

Weitere Infos gibt es hier:
www.mags.nrw/endlich-ein-zuhause

Johannes Böttgenbach
Einrichtungsleitung Caritas Haus Don Bosco



03.2 Gesundheitliche **Versorgungsplanung** –

Begleitung bei der Erstellung einer Patientenverfügung

Seit April 2021 entsteht im Caritasverband Düsseldorf der neue Dienst „Behandlung im Voraus Planen“ für die Bewohner:innen der sieben Caritas-Altenzentren. Der Dienst ist zentral von der Geschäftsstelle in der Hubertusstraße organisiert. Die drei Gesprächsbegleiterinnen Melanie Frank, Sr. Manuela Conrad und Kerstin Artz-Müskens fahren von dort aus zu den Gesprächen in die stationären Einrichtungen mit den Bewohner:innen und sind im guten Austausch mit den Mitarbeitenden der Wohnbereiche, den Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen.

„Behandlung im Voraus Planen“ – aber wozu?

„Ist das denn nötig? Was medizinisch gemacht wird, wenn ich selbst nicht mehr sprechen kann, das entscheidet doch eh der Arzt, und alles Weitere macht meine Tochter“, betont Frau M. im Kennenlerngespräch mit Melanie Frank, Gesprächsbegleiterin für die gesundheitliche Vorsorgeplanung.

„Ist das denn nötig? Was medizinisch gemacht wird, wenn ich selbst nicht mehr sprechen kann, das entscheidet doch eh der Arzt, und alles Weitere macht meine Tochter.“

Diese Aussagen aus Gesprächen zur Erstellung einer Patientenverfügung kennen Melanie Frank und ihre Kolleginnen Sr. Manuela Conrad und Kerstin Artz-Müskens gut: Es braucht Zeit, den Menschen zu erklären, dass ihre Einstellung und Einwilligung zu einer medizinischen Behandlung immer wichtig und notwendig sind und den Angehörigen helfen, im Ernstfall in ihrem Sinne zu entscheiden.

Leider haben heute immer noch viele Menschen keine Patientenverfügung und häufig sind die vorhandenen Dokumente nicht aussagekräftig. Das ist auch die Realität in den Caritas-Altenzentren. „Circa 50 % unserer Bewohner:innen haben keine Patientenverfügung. Besonders in Notfallsituationen ist nicht bekannt, wie die medizinischen Behandlungswünsche der Bewohner:innen sind“, berichtet Susanne Heuer, Fachbereichsleitung in der komplementären Pflege. „Dies waren wichtige Gründe, den neuen Dienst der gesundheitlichen Versorgungsplanung seit April 2021 in den Caritas-Altenzentren neu zu implementieren. Durch den § 132 g SGB V ist dieses Angebot für gesetzlich Versicherte refinanziert.“

Die Gesprächsbegleiterinnen im Caritasverband Düsseldorf haben sich in einer intensiven Weiterbildung durch die „Deutsche interprofessionelle Vereinigung – Behandlung im Voraus Planen“ auf die Gesprächsbegleitung vorbereitet. Einzigartig an diesem Konzept zur Erstellung einer Patientenverfügung sind fünf Formulare, die umfassende Planungen ermöglichen. Als Fundament dienen die Einstellungen des Menschen zum Leben, zu schwerer Krankheit und zum Sterben. Auf Grundlage dieser Einstellungen besprechen und dokumentieren die Gesprächsbegleiterinnen mit den Planenden den akuten Notfall, eine Krankenhausbehandlung mit Einwilligungsunfähigkeit unklarer Dauer sowie die Zeit der dauerhaften Einwilligungsunfähigkeit. Außerdem werden zusätzlich palliative Wünsche für die letzte Lebensphase aufgenommen.

„Ich möchte meiner Tochter möglichst viele Informationen mitgeben und es ihr im Gespräch mit den Ärzten leichter machen, wenn ich es selbst nicht mehr sagen kann, welche medizinischen Behandlungen ich möchte.“

Auch Frau M. hat bisher keine Patientenverfügung. „Ich möchte meiner Tochter möglichst viele Informationen mitgeben und es ihr im Gespräch mit den Ärzten leichter machen, wenn ich es selbst nicht mehr sagen kann, welche medizinischen Behandlungen ich möchte.“

Für den Gesprächsprozess kalkulieren die Begleiter:innen zwischen zwei und vier Sitzungen von ca. einer Stunde ein. Während der Gespräche informieren sie die Planenden über wichtige Themen und geben ihnen Zeit zum Verstehen, Nachdenken und Nachfragen. So können sich die Betroffenen über medizinische Behandlungswünsche klar werden oder Entscheidungen erneut überdenken. „Die Planenden sind immer die Experten für ihr Leben. Wir unterstützen mit notwendigen Informationen, behalten die zu bedenkenden Fakten im Blick und moderieren die Gespräche mit Bevollmächtigten und Betreuenden“, erklärt Sr. Manuela Conrad von den bisherigen Erfahrungen. Im Prozess eines Gesprächs geht es immer um dessen Qualität für die/den Bewohner:in und die Aussagekraft der Patientenverfügung. Dies zu betonen ist den drei Gesprächsbegleiterinnen wichtig.

Wenn abschließend Bewohner:in und Bevollmächtigte die Patientenverfügung unterschrieben haben, ist diese wirksam. Auch die jeweilige Gesprächsbegleiterin unterzeichnet die Unterlagen. „Wir sorgen zusätzlich dafür, dass der Hausarzt informiert ist und die Mitarbeitenden in der Einrichtung den Prozess kennen und wissen, wo die wichtigen Dokumente zu finden sind“, erläutert Melanie Frank. „In den Gesprächen mit den Mitarbeitenden erleben wir, wie positiv sie auf die Dokumente reagieren – besonders das Dokument für den Notfall gibt Handlungssicherheit.“
Zukünftig steht auch die externe Implementierung an. Rettungsdienste, Notärzte und Krankenhäuser müssen diese wichtigen Unterlagen kennen. Erste Schritte dazu sind bereits getan.

Kerstin Artz-Müskens, Melanie Frank, Sr. Manuela Conrad
Behandlung im Voraus Planen

03.3 **Reparieren** statt neu kaufen

ETAPPE hilft bei Veränderung mit Nachhaltigkeit

„Viele kennen das: Ein Möbelstück, Sportgerät oder Spielzeug steht seit langer Zeit im Keller und wartet darauf, repariert zu werden“, wissen Silke Frey und Dirk Stegemann, Sozialarbeiter im Arbeits- und Beschäftigungsprojekt ETAPPE. In zahlreichen Kitas und sozialen Einrichtungen sieht es nicht anders aus. Häufig fehlt nur etwas Leim, eine Schraube, das richtige Werkzeug, etwas Zeit und ein Mensch, der sich der Sache annimmt, damit ein Spielzeug oder ein anderer Gegenstand wieder genutzt werden kann.

„[…] dieses Gefühl, arbeiten zu gehen, gibt einem ja etwas, es gibt einem das Gefühl, etwas wert zu sein.“

(Teilnehmer 2021)

An dieser Stelle setzt ETAPPE mit einem Reparaturservice an. Menschen mit einer Suchterkrankung setzen Spielzeuge wieder instand, sorgen so für fröhliche Kinder und leisten unter dem Motto „Reparieren statt neu kaufen“ einen Beitrag für Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Was mit dem Verleimen einiger Stühle und einer Kugelbahn begann, hat sich herumgesprochen. Mittlerweile werden Hochbeete aus alten Paletten und Gartenhäuser zu Spielhäusern umgebaut, Krippenfiguren erneuert und Nisthilfen für Vögel und Insekten gebaut.

Für diese Idee gewann ETAPPE 2021 den Anton-Roesen-Preis des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Köln. „Das hat besonders unsere Teilnehmenden gefreut“, so Frey, „positive Rückmeldungen bekommen sie viel zu selten.“ Denn häufig ist das Leben von Suchterkrankten geprägt von sozialer Isolation, Verschuldung, Vorstrafen, Inhaftierung, prekären Wohnsituationen, dem Verlust der Tagesstruktur bis hin zu Zeiten von Obdachlosigkeit.

Wenn der Rahmen stimmt und die Teilnehmenden für eine Aufgabe begeistert werden, werden auch größere Vorhaben umgesetzt wie die Umgestaltung des ETAPPE-Gartens. Im Frühjahr 2021 startete die Aktion: vom Hinterhof zum naturnahen Garten. Natursteinmauern wurden gesetzt, Beete neu angelegt und heimische Pflanzen gesät, um einen Beitrag für den Schutz von Pflanzen und Insekten, insbesondere der Wildbiene, zu leisten. Nun ist der Garten kaum wiederzuerkennen – die Arbeit hat sich nicht nur für die heimische Flora und Fauna gelohnt. Denn für die Neugestaltung wurde ETAPPE mit dem zweiten Platz im bundesweiten Pflanzwettbewerb „Wir tun was für Bienen“ ausgezeichnet.

Im EDV-Angebot wurde die Social-Media-Präsenz für ETAPPE via Instagram erstellt und etabliert. Teilnehmende informieren zeitnah und aus unterschiedlichen Blickwinkeln über Vorgänge rund um die Einrichtung. Hier wird deutlich, dass sie sich den digitalen Raum auf eigenständige Weise erschließen und nutzbar machen können. Darüber hinaus wurde von den Klient:innen ein ETAPPE-Jahreskalender 2022 kreiert. Der Kalender weist auf aktuelle Themen wie den Klimawandel und dessen Folgen hin und war bereits kurze Zeit nach seiner Veröffentlichung vergriffen.

Januar

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
					Neujahr 1	2
3	4	5	Heilige Drei Könige 6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

Siebdruck ist das neue Thema in der Druckwerkstatt. In einem ersten Schritt wurden Stoffbeutel für den „Internationalen Gedenktag für verstorbene Suchterkrankte“ bedruckt. Weil das bei allen Beteiligten gut ankam und Motivation für weitere Vorhaben da war, wurde die Druckwerkstatt weiterentwickelt. Nun können alle Schritte – von der Erstellung von Motiven über die Belichtung bis zum Druckvorgang – vor Ort durchgeführt werden.

Was vor über zwölf Jahren mit zwei Sozialarbeitern startete, hat sich zu einem vielseitigen Angebot mit professioneller Anleitung entwickelt. Dabei stehen die Bedürfnisse und die Akzeptanz gegenüber den suchtkranken Menschen im Mittelpunkt. „Das bedeutet, dass wir unsere Arbeit an diesen Aspekten ausrichten, schließlich wollen wir ein Angebot vorhalten, das die Menschen annehmen können“, erläutert Stegemann die praktische Herangehensweise.

Inzwischen kooperiert ETAPPE mit mehreren Düsseldorfer Kitas, Kirchengemeinden, dem NABU, einem Nachbarschaftsgarten in Wersten und dem Spielzeugbus KNIRPs des BDKJ. „Diese Kooperationspartner sind sehr wichtig für uns, denn so kommen Menschen zusammen, die sich sonst nicht begegnen“, erklärt Frey deren Bedeutung. Schließlich geht es bei ETAPPE auch darum, dem negativen Bild von Suchtkranken in weiten Teilen der Bevölkerung etwas entgegenzusetzen, und das geht am besten über den persönlichen Kontakt.

Silke Frey und Dirk Stegemann
ETAPPE

ETAPPE – **kurz und knapp**

ETAPPE ist ein niedrigschwelliges tagesstrukturierendes Arbeits- und Beschäftigungsangebot.

ZIELGRUPPE:
Menschen, die von illegalen Drogen abhängig sind und an einer Substitutionsbehandlung teilnehmen

ZIELE:
Menschen in Substitution sollen an sinnstiftender Arbeit und Beschäftigung teilhaben. Öffentlichkeitswirksame Angebote und Arbeit sollen dem vorherrschenden negativen Bild suchtkranker Menschen in der Bevölkerung entgegenwirken.

ANGEBOTE UND GEWERKE:
Holzwerkstatt, Druckwerkstatt, Garten, Gastronomie, EDV

RAHMEN:
26 Plätze; individuelle Arbeitszeiten und -tage; Dauer: sechs bis 36 Monate

PERSONAL:
zwei Diplom-Sozialarbeiter, fünf technische Anleiter

FINANZIERUNG:
Gesundheitsamt Düsseldorf und Jobcenter Düsseldorf

03.4 PROpELLER – wir bewegen was!

Wenn sich Kirchengemeinde und Caritasverband zusammentun …

„Kirche und Caritas sollen in Eller mitten auf der belebten Einkaufsstraße für die Menschen erlebbar sein. Es soll ein Ort entstehen, an dem jeder willkommen ist und sich so angenommen fühlt, wie er ist."

Wussten Sie schon, dass in Düsseldorf-Eller und -Lierenfeld überdurchschnittlich viele benachteiligte Familien aus vielfältigen Herkunftsländern leben? In beengten Wohnungen, mit wenig Geld und ohne soziale Netzwerke stellt der Alltag für sie eine große Herausforderung dar. Vor allem die Kinder sind oft von sozialer Teilhabe ausgeschlossen, fallen in der Schule auf oder leben zurückgezogen. Nun kommen seit zwei Jahren pandemiebedingte Belastungen verstärkend hinzu. Hier mussten wir „Not sehen und handeln".

Im Februar 2021 hatte die Engagementförderin der Pfarreiengemeinschaft Eller-Lierenfeld eine Vision, mit der sie auf die Fachberatung Gemeindecaritas des Caritasverbandes zukam: „Kirche und Caritas sollen in Eller mitten auf der belebten Einkaufsstraße für die Menschen erlebbar sein. Es soll ein Ort entstehen, an dem jeder willkommen ist und sich so angenommen fühlt, wie er ist", sagt Lioba Grote als Initiatorin des Projekts.

Nach gemeinsamen konzeptionellen Überlegungen gründeten wir den PROpELLER – ein Begegnungs- und Beratungszentrum für alle anwohnenden Menschen. Er soll sich als beliebter Treffpunkt etablieren und auch für Hilfesuchende eine zentrale Anlaufstelle werden. Im Sinne der Inklusion richten wir uns insbesondere an Familien, die von Armut betroffen oder bedroht und erholungsbedürftig sind, Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund. Mit dieser Idee eines neuartigen Kooperationsprojekts von katholischer Kirchengemeinde und Caritasverband konnten wir den Ehe- und Familienfonds des Erzbistums Köln begeistern, der uns eine Anschubfinanzierung über drei Jahre bewilligte.

Glücklicherweise fanden wir zum richtigen Zeitpunkt ein geeignetes leer stehendes Ladenlokal in einem Altbau mit großzügigen Schaufenstern auf der Gumbertstraße. Mit tatkräftiger Unterstützung der Beruflichen Integration und des Kaufhauses Wertvoll des Caritasverbandes gelang es uns, die Räume zu sanieren, nachhaltig einzurichten und nach unseren Wünschen zu gestalten. So konnte ein schöner und einladender Ort für Beratung, Begegnung und gemeinsame Freizeitgestaltung entstehen. Schon während des Umbaus veranstalteten wir vor dem Ladenlokal öffentlichkeitswirksame Aktionen, wie z. B. einen Rosengruß zur heiligen Elisabeth, Nikolaus für Kinder und „Sternstunden" mit wärmendem Tee. Dabei erlebten wir sowohl Neugierde und Vorfreude der Menschen auf unsere Initiative als auch die Bereitschaft, sich freiwillig zu engagieren.

PROpELLER
Wir bewegen was!

Begegnungs- und Beratungszentrum
für Eller und Lierenfeld

2022 geht es endlich los: In unserem einladenden Cafébereich werden wir neben den niedrigschwelligen Begegnungsmöglichkeiten auch zu kulturellen und kreativen Treffen einladen. Ein Elterncafé mit Spielecke für Kinder, ein Mittagstisch, ein Schülertreff, „Brot und Bibel", Kunstausstellungen o. Ä. bieten Gelegenheit zum Kennenlernen und zum Austausch. Die gemeinsame Zeit im PROpELLER wird die Menschen im Stadtteil miteinander verbinden und neue soziale Netzwerke schaffen. Darüber hinaus werden regelmäßige Beratungsangebote stattfinden wie etwa die Engagementberatung, der Lotsenpunkt, die Fachberatung zur Familienerholung, eine „Frage- und Erzählzeit" und die Seelsorgesprechstunde „Gott und die Welt" mit einem Geistlichen. Hier ist man mit seinen ganz persönlichen Anliegen willkommen. Darüber hinaus vermittelt unser Projekt „Balu und Du" Patenschaften für Grundschulkinder aus Eller und Lierenfeld. Im Schüler:innen-LAB lernt die Gruppe spielerisch beispielsweise gesunde Ernährung mit „Essperimenten".

Wir möchten unsere Aktivitäten weiterentwickeln und sie ganz bewusst an den Wünschen und Bedarfen der Menschen vor Ort ausrichten. Daher sind alle eingeladen, die Angebote des PROpELLERs aktiv mitzugestalten, sich ehrenamtlich einzubringen und Neues zu wagen. Gemeinsam möchten wir den PROpELLER in seiner Vielfalt gestalten.

Unser Ziel ist, so Familien und Alleinerziehende zu entlasten, Kinder auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen, Chancengleichheit für junge Menschen zu ermöglichen und Nachbarschaftshilfe sowie die Gemeinschaft und das Engagement im Quartier zu fördern.

Im PROpELLER kann Caritas und Kirche gemeinsam gelingen.

Wir möchten ein Leuchtturmprojekt im Erzbistum Köln sein – denn wir bewegen etwas!

Carolin Golzarandi
Fachberatung Gemeindecaritas

04

WOLFGANG (64) IST WIEDER DRIN >>

und weiß jeden Abend, was er tagsüber geleistet hat.

FÜR

MITARBEITENDE

04.1 Ein neuer Benefit für den Caritasverband Düsseldorf: **das Leasingfahrrad**

Immer mehr Unternehmen bieten ihren Mitarbeitenden ein **E-Bike oder ein hochwertiges Rad als Leasingfahrrad** an. Geschätzt sind heute bereits über 500.000 Arbeitnehmer:innen mit einem geleasten Gefährt unterwegs – Tendenz steigend. Wie beim Autoleasing wird auch hier die monatliche Rate durch eine Gehaltsumwandlung vom monatlichen Bruttogehalt abgezogen. Der Caritasverband Düsseldorf hat auf die vielfältig eingegangenen Anfragen und Anregungen der Mitarbeitenden zum Thema Leasingfahrrad reagiert und beschlossen, diesen Benefit auch seinen Mitarbeitenden anzubieten.

Zunächst war jedoch ein nicht unerheblicher **Verwaltungsaufwand** zu bewerkstelligen. Aus den mittlerweile sechs führenden Leasingfahrradanbietern sollte der Vertragspartner mit den vergleichsweise besten Konditionen gefunden werden. Keine leichte Aufgabe, denn Pros und Kontras waren bei allen Anbietern zu finden. Die Firma **„BusinessBike“** konnte letztendlich überzeugen. Durch eine funktionell automatisierte Datenbank wird der Verwaltungsaufwand für den Dienstgeber und den interessierten Dienstnehmer so gering wie möglich gehalten. **Über 5.000 Fahrradfachhändler** in ganz Deutschland gehören zum Händlernetz. Das Versicherungspaket beinhaltet Vollkasko und eine Mobilitätsgarantie. Und auch der telefonische Support ist für die Mitarbeitenden z. B. im Störfall gegeben.

Ganz neu zum 1. März 2022 und wirklich beachtlich ist eine **Erweiterung des Versicherungsschutzes im Krankheitsfall und während der Elternzeit**. Hier müssen die Leasingraten von unseren Mitarbeitenden ohne Lohnfortzahlung nicht mehr nachgezahlt oder monatlich überwiesen werden, sondern werden für zwölf Monate im Krankheitsfall und für zwei Monate während der Elternzeit vom Leasingunternehmen übernommen. Natürlich reduziert das auch ganz enorm das finanzielle Risiko, das bislang der Caritasverband Düsseldorf getragen hat.

Am **1. Dezember 2021** war es endlich so weit: Seitdem haben uns viele Interessierte kontaktiert. Wir freuen uns, dass mittlerweile die ersten Leasingfahrräder unterwegs sind.

Wir hoffen, dass dieser Benefit zum kommenden Frühjahr weitere Interessierte finden wird, denn die **Vorteile** liegen auf der Hand:

- **Gesundheit:** Wer viel Fahrrad fährt, tut etwas für seine Gesundheit. Die Rücken- und Nackenmuskulatur wird gestärkt und Schmerzen werden vorgebeugt.
- **Motivation:** Sportliche Aktivitäten bauen Stress ab. Das fördert das geistige und emotionale Wohlbefinden.
- **Anreiz für Mitarbeitende:** Natürlich wollen wir uns von anderen Arbeitgebern absetzen und die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden steigern.
- **Umweltfreundlichkeit:** Wer das Auto stehen lässt und mit dem Rad zur Arbeit kommt, tut etwas für die Umwelt.
- **Zeitersparnis:** Mitarbeitende, die mit dem Dienstrad unterwegs sind, müssen sich nicht durch den Berufsverkehr quälen und haben keine Parkplatzsorgen.
- **Kosten:** Die oft sehr hohen Anschaffungskosten eines E-Bikes oder eines anderen hochwertigen Fahrrads sind nicht in einer Summe zu leisten. Außerdem reduzieren sich durch die Gehaltsumwandlung Steuer- und Sozialversicherungsbeiträge (… das Thema Spritpreise lassen wir an dieser Stelle unerwähnt).

Alles in allem ein Benefit, von dem wir selbst überzeugt sind, und wenn er zur Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden beitragen kann, dann lohnen sich Verwaltungsaufwand und Kosten.

Steigen Sie um, satteln Sie auf, radeln Sie los!

GUT FÜR DIE FITNESS
BESSER FÜR DIE UMWELT
GENIAL FÜR DEN GELDBEUTEL!

Claudia Fischer
Referatsleitung Personal, Recht und allgemeine Verwaltung

05

KERSTIN (51) IST WIEDER DRIN>>

und berät mit ihrem Gespür beim Einkaufen.

FÜR

PERSPEKTIVEN

05.1 Gelebte **Nächstenliebe**

Ordensschwestern in der Pflege

Der Einsatz von Ordensschwestern in der Altenpflege hat beim Caritasverband Düsseldorf eine lange Tradition. Den Anfang machten die Ordensfrauen aus der indischen Ordensgemeinschaft der Sisters of Destitute. Über die Kontakte des damaligen Kölner Kardinals Joseph Höffner konnten die ersten Ordensfrauen im Jahre 1964 für das Caritas-Altenzentrum Herz-Jesu gewonnen werden. Bis heute verrichten 18 Ordensschwestern in der Einrichtung ihren Dienst und gewährleisten eine umfassende Betreuung der alten und pflegebedürftigen Menschen.

Ordensschwestern aus drei Kontinenten

In den 70er-Jahren kam mit den Heilig-Geist-Schwestern eine zweite Ordensgemeinschaft für den Dienst in der Altenpflege hinzu. Der international ausgerichtete Orden sandte zunächst Ordensfrauen aus dem indischen Bundesstaat Kerala nach Düsseldorf, die im Klara-Gase-Haus und später auch in den Caritas-Altenzentren St. Josef und Hildegard zum Einsatz kamen. Aufgrund der guten Zusammenarbeit erklärte die Heilig-Geist-Gemeinschaft ihre Bereitschaft, weitere Schwestern, die aus Tansania stammen, in Düsseldorf anzusiedeln. Die afrikanischen Schwestern arbeiten im Altenzentrum St. Hubertusstift und in St. Martin in Düsseldorf-Bilk. Mit der Ordensgemeinschaft der Schwestern des heiligen Erzengels Michael (Michaelitinnen) fand sich zusätzlich eine polnische Ordensgemeinschaft zum Dienst in der Pflege ein. Nach der Schließung des Altenzentrums St. Anna, wo sie über viele Jahre in der Pflege und der seelsorglichen Begleitung tätig waren, wechselten sie im vergangenen Jahr in das neue Caritas-Pflegezentrum St. Elisabeth in Düsseldorf-Rath.

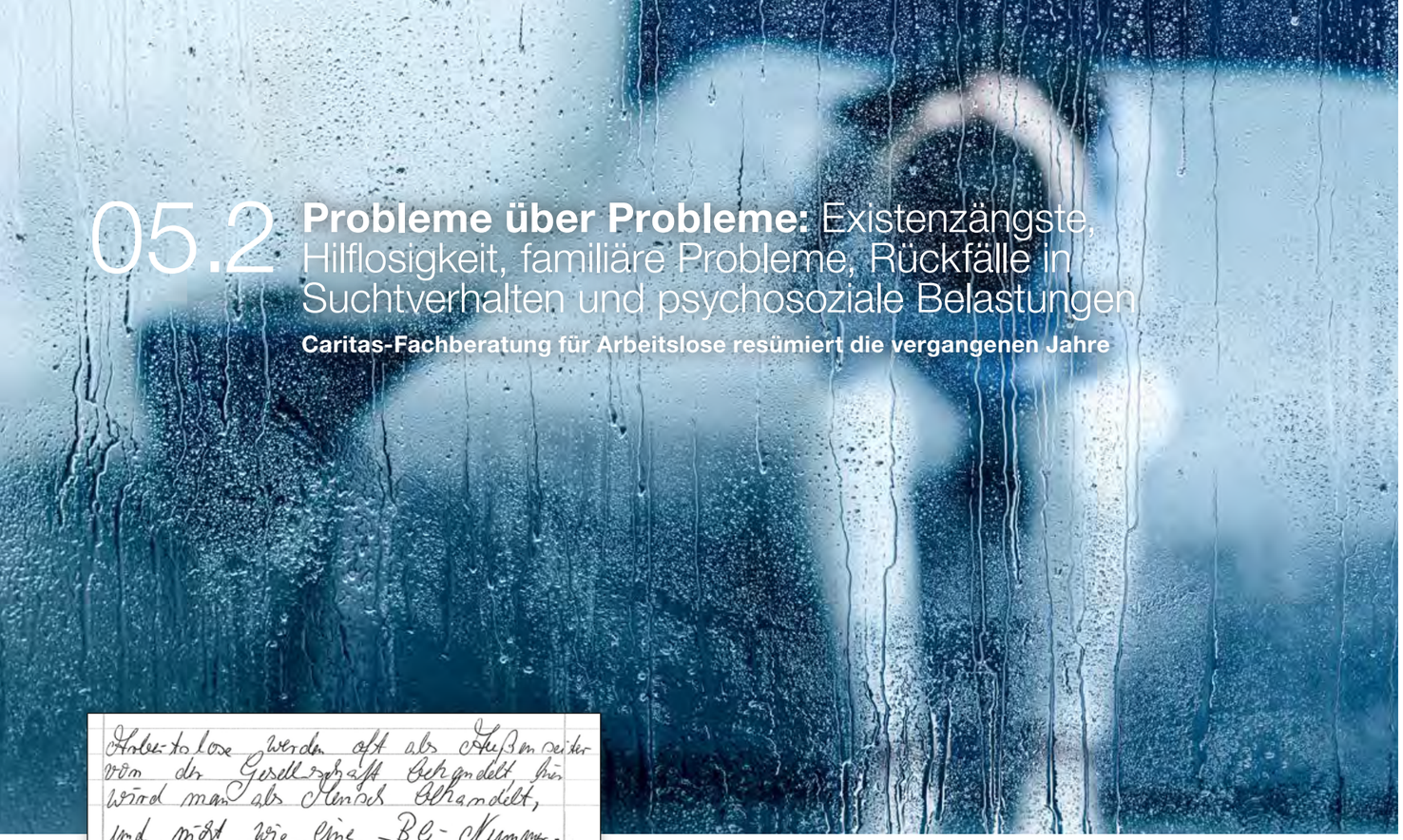
Die Schwestern bereichern unsere Häuser und unser Miteinander

Insgesamt sind in den Pflegezentren der Düsseldorfer Caritas 40 Ordensschwestern beschäftigt. Diese eher ungewöhnliche Entwicklung beruht auf der guten Zusammenarbeit über alle Hierarchieebenen zwischen den internationalen Ordensgemeinschaften und dem Caritasverband Düsseldorf. Regelmäßiger Kontaktaustausch zwischen Vorstand und Ordensleitungen sorgt für einen verbindlichen Umgang miteinander und stellt sicher, dass mögliche Problemlagen frühzeitig angesprochen und gelöst werden. Die Einrichtungsleitungen sorgen für die Integration der Schwestern in die Alltagsabläufe und stehen ihnen für ihre kleinen und großen Sorgen als verlässliche Ansprechpartner zur Seite. Die weltlichen Mitarbeitenden begegnen ihren Kolleginnen aus den Ordensgemeinschaften mit Respekt und nehmen Rücksicht auf ihre besonderen Anliegen, die ein Klosterleben bestimmen und die sich von den Lebensumständen der weltlichen Mitarbeitenden unterscheiden. Diese Bereitschaft, aufeinander zuzugehen und den Unterschieden mit Respekt und Toleranz zu begegnen, ist das Erfolgsrezept der jahrelangen guten Zusammenarbeit. Großen Anteil an dieser positiven Entwicklung haben die jeweils am Standort der Pflegeheime eingebundenen Pfarrgemeinden. Sie stellen für die Gründung der kleinen Konvente den Wohnraum zur Verfügung und sorgen dafür, dass sich die Ordensschwestern in die örtliche Gemeinstruktur einfinden und eine Beheimatung erfahren. Am Ende dürfen sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Caritas-Altenzentren freuen, die neben einer qualitativ hochwertigen Pflege eine Atmosphäre vorfinden, die von einer christlichen Werthaltung geprägt ist. Glaube, Hoffnung und Zuversicht zu vermitteln sind deshalb in den Caritas-Pflegezentren keine Worthülsen, sondern gelebt und wenn gewünscht im gemeinsamem Gebet erfahrbar.

Wir begrüßen weitere Ordensschwestern aus Tansania

Auf dieser Basis kann die Erfolgsgeschichte weitergeschrieben werden, denn mit den Ordensschwestern aus der Gemeinschaft der St.-Gemma-Galgani-Schwestern aus Tansania konnte ein weiterer Konvent in Düsseldorf gegründet werden. Die Kongregation wurde von dem italienischen Missionar Pater Stanislaus Ambrosini gegründet. Heute gehören der Gemeinschaft etwa 400 Schwestern an. Ihr neues Zuhause haben die „Schwestern der Barmherzlichkeit“ im alten Pfarrhaus in Düsseldorf-Lohausen gefunden und bereiten sich auf den Dienst in der Pflege im Caritas-Pflegezentrum St. Elisabeth in Düsseldorf-Rath vor. Fünf Schwestern sollen der neuen Gemeinschaft zukünftig angehören. Drei sind bereits im neuen Quartier angekommen und lernen intensiv die deutsche Sprache, um sich in Zukunft auch gut mit den Bewohner:innen verständigen zu können. Nach einer soliden Einarbeitungszeit ist die Ausbildung der Gemma-Schwestern zu Pflegefachkräften geplant. Mit diesem Kompetenzgewinn ausgestattet, können die Ordensfrauen bei ihrer Rückkehr in ihr Heimatland perspektivisch verantwortungsvolle Aufgaben in den Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern der Ordensgemeinschaft übernehmen. Wie man sieht, ist der Einsatz der Ordensfrauen für ALLE ein Segen und hoffentlich weiter von langer Dauer.

Rainer Schlaghecken
Referatsleiter Pflege



05.2 **Probleme über Probleme:** Existenzängste, Hilflosigkeit, familiäre Probleme, Rückfälle in Suchtverhalten und psychosoziale Belastungen

Caritas-Fachberatung für Arbeitslose resümiert die vergangenen Jahre

Arbeitslose werden oft als Kunden weiter von der Gesellschaft behandelt. Hier wird man als Mensch behandelt, und nicht wie eine BG-Nummer.

Die Jahre 2020 und 2021 stellten die gesamte Bevölkerung sowie die behördliche und soziale Infrastruktur vor enorme Herausforderungen. Zahlreiche Bürger:innen sahen sich mit Umsetzung der Coronaschutzmaßnahmen plötzlich Verdienstausfällen, unvorhergesehener Arbeitslosigkeit, der Bedrohung ihrer selbstständigen oder freiberuflichen Existenz, Überschuldung und Mittellosigkeit ausgesetzt. Viele der Betroffenen mussten sich vorher noch nie mit dem sozialen Leistungsapparat und den gesetzlichen Bestimmungen auseinandersetzen, was mit einem Anstieg an Existenzängsten, Hilflosigkeit, familiären Problemen, Rückfällen in Suchtverhalten und psychosozialen Belastungen verbunden war.

Seit Ausbruch der Coronapandemie im März 2020 stiegen in der Fachberatung Arbeitslosigkeit und Existenzsicherung die sowieso schon hohen Beratungszahlen schlagartig an. Der Andrang war enorm. Wurden 2019 noch 1.662 Beratungen pro Mitarbeiter:in durchgeführt, waren es 2021 insgesamt 2.166. Dies entspricht einem Anstieg von 30 %. Gleichzeitig mussten öffentliche Einrichtungen, darunter auch die Fachberatung, weitestgehend von Publikumsverkehr vor Ort auf telefonische und digitale Beratung umstellen.

Was bedeutete das für unsere Zielgruppe?

Auf der einen Seite kann die Eröffnung neuer digitaler Wege gerade in schambehafteten Situationen zu einer höheren Akzeptanz von Unterstützungsangeboten führen. Die persönliche Beratung stellt sich jedoch besonders für Menschen, die mit den medialen Angeboten des Internetzeitalters sowohl intellektuell als auch sprachlich überfordert sind, als alternativlos dar. Viele waren nicht in der Lage, im Rahmen der geänderten Ansprachestrukturen der Behörden ihr Anliegen zu klären. Seit Beginn der Coronapandemie verdoppelten sich die Fälle, in denen wir als Fachberatung aktiv eingreifen und in direkten Kontakt mit den Behörden treten mussten, da die Menschen selbst es nicht mehr konnten. Hier profitierten die Mitarbeitenden von dem langjährig gewachsenen Kommunikationsnetzwerk und konstruktiven Kooperationen der Fachberatung mit den Jobcentern, den kommunalen Behörden und weiteren Akteuren des Düsseldorfer Hilfesystems.

Weil man schon beim Betreten der Beratungsstelle eine Herzlichkeit spürt, die einen das Gefühl der Würde und Persönlichkeit in dieser digitalen Gesellschaft wiedergeben.

Besorgniserregend ist in dem Zusammenhang auch die Entwicklung der dringlichen Notfälle. Dabei handelt es sich um akute Mittellosigkeit, bevorstehende Wohnungsverluste und drohende bzw. bereits umgesetzte Energiesperren. Diese Notfälle entstanden nicht zuletzt aus den pandemiebedingt weggefallenen Handlungsmöglichkeiten der Betroffenen. Waren es vor der Coronapandemie 2019 noch 200 Notfälle in der Fachberatung, so stieg die Zahl 2021 um fast 200 % auf 568 Notfälle. Dieser Trend wird sich auch 2022 fortsetzen.

Was bedeutet das für die Arbeit der Fachberatung?

Existenzsichernde Beratung per Telefon und/oder E-Mail bedeutete mehr zeitliche Kapazitäten pro Ratsuchenden, da der einzelne Fall mit unverhältnismäßig mehr Aufwand verbunden war. Allein die Sichtung und Bearbeitung von Unterlagen, die Prüfung von Bescheiden, die Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen, die Kontaktaufnahme mit Behörden sowie das Verfassen von Widersprüchen gestaltete sich im Vergleich zu der klassischen Face-to-Face-Beratung als äußerst aufwendig. Nicht zu unterschätzen war auch der zeitliche Mehraufwand im Bereich der psychosozialen Beratung. Das – gepaart mit einem explodierenden Beratungsbedarf, dem Wegfall der ESF-Finanzierung und somit dem Wegfall einer Personalstelle zum Januar 2021 sowie dem noch nie da gewesenen Aufkommen an akuten Notfällen, die keinen Aufschub duldeten – erforderte ein enormes Maß an Arbeitsbelastung, Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Organisationsfähigkeit aller Mitarbeitenden. Um unserem Anspruch, keinen Ratsuchenden ohne Unterstützung zurückzulassen, gerecht werden zu können, musste eine Priorisierung nach Dringlichkeit erfolgen und die Beratungsdauer bei nicht existenzbedrohenden Situationen auf ein Minimum gekürzt werden. Zusätzliche Angebote wie Hilfen bei der Integration in Arbeit oder die Durchführung von Weiterbildungsangeboten fielen komplett weg. Das oberste Gebot der Fachberatung, nämlich die Hilfe zur Selbsthilfe, also die Befähigung, mittel- und langfristig eigenständig agieren und zukünftige Problemlagen vermeiden zu können, kostet Zeit und ist seit zwei Jahren kaum umsetzbar.

Ich möchte der Politik sagen: Diese Beratungsstellen sind wichtig und leisten wertvolle Arbeit. Nicht zuletzt entlasten sie sogar Arbeitsämter und Jobcenter.

Wie geht es weiter?

Nach den Lockerungen der Coronaschutzmaßnahmen erholte sich der Arbeitsmarkt 2021 gebremst, die Arbeitslosenzahl sank 2021 in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um –14 %. Die Folgen der Coronakrise werden zunehmend kleiner, sind aber vor allem in einer eklatant gestiegenen Langzeitarbeitslosigkeit sichtbar. In Düsseldorf galten im Dezember 2021 insgesamt 46,1 % aller Arbeitslosen als langzeitarbeitslos. 2019 waren es noch 33,2 %. Eventuelle positive Impulse des Arbeitsmarktes erreichen unsere Zielgruppen immer zuletzt.

Aktuell dauert die Coronapandemie seit zwei Jahren an. Es bleibt abzuwarten, mit welchen einschneidenden Langzeitfolgen nach Beendigung der Pandemie zu rechnen ist. Es ist jedoch davon auszugehen, dass ein Großteil der Betroffenen gerade jetzt verstärkt unabhängige und fachliche Unterstützung benötigen werden.

Den kritischen Stimmen der vergangenen Jahre, dass Erwerbslosenberatungsstellen nicht mehr bzw. nicht mehr in dem Umfang notwendig seien, stehen die Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit, der enorm gestiegene Beratungsbedarf und die Eskalation existenzbedrohender Situationen entgegen. Die Beratungsarbeit für Arbeitslose und Menschen in sozialen Notlagen wird auch 2022 eine wichtige Säule für Düsseldorfer Bürger:innen darstellen und somit einen Beitrag zum Erhalt des sozialen Friedens in Düsseldorf miteinbringen.

Sandra Heimerzheim
Beratungsstelle für Arbeitslose

05.3 *Neu*-Zeit

Das St. Raphael Haus gestaltet die Zukunft

Das St. Raphael Haus als stationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung hat sich in den vergangenen Jahren auf allen Ebenen mit der Zukunft der eigenen Zukunft beschäftigt. Gesteuert durch einen **Organisationsentwicklungsprozess**, wurden Qualitätsziele entwickelt, alle Bereiche intensiv betrachtet, Neues kreiert und umgesetzt. Als eine der Leitideen wurde sich dort auch der Inklusion verschrieben.

Darunter verstehen wir die **uneingeschränkte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben**. Das Ziel des St. Raphael Hauses, als wichtiger Teil des Lebens- und Entfaltungsraums der dort lebenden Kinder und Jugendlichen, ist es, hierzu eine gemeinsame Haltung zu entwickeln und Abläufe und Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass wir im Haus einer inklusiven Wirklichkeit immer näher kommen.

Exklusion **Integration** **Inklusion**

Grundsätzlich nehmen wir deshalb jede und jeden Bewohner:in bzw. jede Teilgruppe in den Blick. Denn die Barrieren, die den Kindern und Jugendlichen den Zugang und die Teilhabe zu verschiedenen Lebensbereichen wie z. B. Bildung, Vereine, Angebote im Stadtteil erschweren oder verhindern, sind vielfältig. Häufig wird **Inklusion** im Hinblick auf Menschen mit Behinderung fokussiert. Die Anliegen der Kinder und Jugendlichen mit Behinderung oder chronischen Krankheiten in besonderer Weise in den Blick zu nehmen ist uns ein wichtiges Anliegen. Doch Inklusion nur in Bezug auf diese Gruppe zu denken greift viel zu kurz. Denn Hemmnisse im Hinblick auf ein tatsächliches gleichberechtigtes Miteinander aller in den verschiedenen Lebensbereichen und auf den verschiedenen Ebenen gibt es viele.

Unsere Bewohner:innen sind hierbei durch ihre Lebens- und Familiensituation häufig mehrfach betroffen – **individuelle und soziale Hemmnisse** sind vielfältig. Unzureichende frühe Förderung in instabilen Familien haben Auswirkungen etwa auf die Sprachentwicklung, individuelle Kompetenzen und das soziale Miteinander. Geflüchtete oder zugewanderte Kinder und Jugendliche müssen u. a. Sprach- und Kulturbarrieren überwinden. Kindern aus ärmeren Verhältnissen sind, nicht nur aus finanziellen Gründen, häufig viele Möglichkeiten verwehrt. Für viele ist ein für sie adäquater Zugang zu Bildung, ob nun Schule oder Ausbildung, erschwert. Familienkontakte und Beziehungen mit Familienmitgliedern sind teilweise verloren gegangen oder fehlen völlig. Der Verlust oder die Verringerung von Kontakten zu Geschwistern und Eltern führen zur teilweise fehlenden Erfahrung von Zugehörigkeit, Vertrauen und Schutz. Dies sind Barrieren, die es abzutragen gilt, damit die Kinder und Jugendlichen ihr Leben freier gestalten können.

Die **Aufgabe des St. Raphael Hauses**, den Bewohner:innen lebendige Entfaltungsräume zu öffnen und sie zu beteiligen und zu verselbstständigen, beginnt also bei den Kindern und Jugendlichen selbst.

Zeichnung eines Bewohners

Dies ist in unseren Konzepten und Prozessen grundsätzlich verankert. Ein zentrales Handlungsfeld ist dabei die **Beteiligung und Mitsprache der Bewohner:innen** an allen für sie relevanten Fragen und Themen, beispielsweise durch die Wahl von Gruppensprecher:innen und die Gruppensprecherkonferenz, aber auch durch gewählte Vertrauenspädagog:innen, Befragungen und ein Beschwerdesystem.

Weitere **Handlungsfelder** sind z. B. Lern- und Bildungsbegleitung bzw. -förderung, Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung durch die inklusive Ausgestaltung des Freizeitbereichs sowie eine Vielfalt an Angeboten zur Unterstützung des Selbsterlebens und die Förderung von Ausdrucksformen. Hierfür ist eine interne Zusammenarbeit sowie ein externes Netzwerk erforderlich und stetig weiterzuentwickeln.

Über unsere Zielsetzungen und die Ausgestaltung des gemeinschaftlichen Lebens im St. Raphael Haus hinaus werden inklusives Handeln und Möglichkeiten hierzu natürlich auch durch die **Rahmenbedingungen** bestimmt. So sind die Zugänge, die zuständigen (Finanzierungs-)Systeme, die Ressourcen (wie Personal), die jeweils zur Verfügung stehen, unterschiedlich. Deshalb beteiligen wir uns u. a. am Koordinierungskreis „Inklusives Aufwachsen“ des Diözesan-Caritasverbandes oder am Projekt „Inklusion jetzt!“ des Bundesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste (BVkE) und des Evangelischen Erziehungsverbandes e. V. (EREV). Im Rahmen dieses Projekts sollen aus der multiprofessionellen Perspektive im Vorfeld gesetzlicher Regelungen Konzepte zur inklusiven Arbeit für die Hilfen zur Erziehung entwickelt werden.

All dies bestimmt unser Handeln für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen im St. Raphael Haus. Im vergangenen Jahr konnten wir hier weitere große Schritte auf unser Ziel hin schaffen.

Bau-Zeit

Noch fehlt uns die Uhr!

Die Uhr, die sich die Kinder und Jugendlichen zur Orientierung für das Außengelände gewünscht haben, ist noch nicht da.

Die grundsätzliche **bauliche Qualifizierung** der Gebäude einschließlich der größtmöglichen Reduzierung baulicher Barrieren in allen Bereichen hat uns jahrelang beschäftigt. Doch auch die Verteilung der Einrichtung auf vier Gebäude entspricht stärker den neuen Grundsätzen, weil die Gruppen als Lebensort jetzt deutlicher wahrnehmbar sind.

Jetzt leuchtet auch das frisch sanierte **Willi-Aengevelt-Haus** des St. Raphael Hauses in der Sonne. Zwei Jahre hat es gebraucht, um es zu sanieren.

Aber nicht nur die Sanierung des Gruppenhauses 3 (Willi-Aengevelt-Haus) mit einer Gruppe der Eingliederungshilfe, zwei Jugendhilfegruppen, der Geschwistergruppe und dem Verselbstständigungsbereich mit sieben Plätzen ist fertiggestellt. Abgeschlossen wird damit auch die letzte Phase eines über zehn Jahre dauernden Prozesses zur Weiterentwicklung des St. Raphael Hauses und seiner Bau- und Sanierungsvorhaben.

Nun fehlt noch die große Uhr … und ein paar andere Dinge müssen auch erledigt werden. Aber dass es immer weitergeht, neue Ideen, Wünsche, Veränderungen und Notwendigkeiten auftauchen und sich damit beschäftigt werden muss, ist der Lauf der Zeit.

(Weiter-)Entwicklung ist notwendig und wichtig. Und wer mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, weiß, dies fördert und fordert auch uns und die Einrichtung.

Eine integrative stationäre Jugendhilfeeinrichtung grundlegend zukunftsfähig weiterzuentwickeln, die Gebäude abzureißen, neu zu bauen und zu sanieren ist dagegen kein Alltagsgeschäft – eigentlich. Denn in den letzten zehn Jahren gehörte dies umzusetzen zu den selbstverständlichen Aufgaben der Mitarbeitenden und Leitungskräfte im St. Raphael Haus. Eine Mammutaufgabe, zumal alles im laufenden Betrieb bewältigt werden musste. Dies zu schaffen war nur möglich, weil eine Vision vom St. Raphael Haus gemeinschaftlich erarbeitet und geteilt wurde. Schon der allererste im Organisationsprozess festgehaltene Satz **„Wir verbringen miteinander eine wertvolle Zeit“** zeigt in diese Richtung.

2011 war mit den Bauarbeiten begonnen worden. Von 2013 bis 2015 entwickelte sich ein breit aufgestellter Organisationsprozess unter der Beteiligung aller – der Mitarbeitenden, Bewohner:innen und Leitungen. Die Ergebnisse zeigen die konsequenten Umsetzungen.

Zeiten-*Wende*

Im Rahmen des Gesamtprozesses sind alle Konzepte weiterentwickelt und mit dem Jugendamt wie dem Landesjugendamt abgestimmt worden, und zwar unter stringenter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen. So war eine der ersten Aktionen die Entwicklung und Umsetzung und Entwicklung des **Beteiligungskonzeptes**.

Unter anderem wurde mit den Kindern und Jugendlichen das Thema Kinderrechte bearbeitet und auch künstlerisch umgesetzt. Dies blieb nicht ganz ohne Wirkung:

So stellte V. eines Nachmittags fest, als er keine Hausaufgaben machen wollte: „Ich habe ein Recht auf Freizeit!“ – Antwort des Pädagogen: „Ja – aber auch ein Recht auf Bildung. Sobald die Hausaufgaben beendet sind, kannst du spielen gehen.“

BEISPIEL: DIE NEUE GESCHWISTERGRUPPE
Neu als Angebot des St. Raphael Hauses ist die Geschwistergruppe.

Geschwister sind die Personen, die man in seinem Leben mit am längsten kennt. Andere Beziehungen kann man beenden. Bruder oder Schwester bleibt man immer. Der teilweise oder völlige Verlust der Geschwisterbeziehung greift in die Entwicklung der Kinder ein.

Das Miteinander und Zueinander von Geschwistern ist wichtig. Die gegenseitigen Gefühle können sehr unterschiedlich und stark sein. Innerhalb der Geschwisterketten wird Zugehörigkeit oder Grenzsetzung erlebt, Unterstützung und Solidarität geübt. Lernt man den Umgang mit Zurückweisung und Zuwendung. Geschwister bilden eine „Schicksalsgemeinschaft“. Geschwister lernen aneinander und miteinander. Empathie, Streitkultur, sich zeitweise zurücknehmen, zu unterstützen und vieles mehr. Sie teilen Erfahrungen und können mit- und füreinander eine bedeutende Ressource sein.

Hierauf baut die **pädagogische Arbeit der neuen Geschwistergruppe**. Die nun, mit der Beendigung der Sanierung im Willi-Aengevelt-Haus, ihre Arbeit aufnimmt.

3 Gruppen der Eingliederungshilfe
3 Regelgruppen der Jugendhilfe
1 Geschwistergruppe
1 Intensivgruppe
7 Appartements im Verselbstständigungsbereich

RAHMENKONZEPT
Konzepte der Jugendhilfegruppen
Konzepte der Eingliederungsgruppen
Teilkonzepte:
– Beteiligung und Beschwerde
– Elternarbeit
– sexualpädagogisches Konzept
– medienpädagogisches Konzept
– Kinderschutzkonzept
– Krisenkonzept
– Sport- und Freizeitpädagogik
– Musikpädagogik
– Religionspädagogik und Seelsorge

Zeit-*Weise*

DIE GEBÄUDE

Zeitweise oder auf Dauer leben Kinder und Jugendliche im St. Raphael Haus. Sich in den Wohngruppen und in der gesamten Einrichtung sicher und wohl zu fühlen ist die Grundlage für ein gutes Miteinander und eine gelingende individuelle Entwicklung. Die **Übersichtlichkeit** der Einrichtung, die **Aufteilung** der Wohngruppen auf mehrere Häuser, die modernen **klaren Strukturen** und die Einrichtung sowie die **Wertschätzung** aller durch neue und gepflegte Gebäude und Räume unterstützen dies. Achtsam mit sich selbst, anderen und seinem Umfeld umgehen kann nur derjenige, der dies auch im Umgang und durch die gesetzten Rahmen und Gegebenheiten erfährt. So unterstützt die bauliche Gestaltung und Erneuerung der Einrichtung auch die pädagogischen Ziele. Für jede:n Bewohner:in ist die (räumliche) Zugehörigkeit, das Miteinander im Alltag, genauso erlebbar wie die Möglichkeit des Rückzugs in das eigene mitgestaltete Zimmer.

Zusätzlich zu den drei Wohngruppengebäuden wurde auch das **Gemeinschafts- und Gruppenhaus** neu gebaut. Es bietet Raum für gruppenübergreifende Angebote und individuelle Förderung. So stehen ein Musikraum, ein kleiner Mehrzweckraum, die Aula und ein „Café“ zur Verfügung. Gerade das „Café“ bietet sich auch als ein Ort für regelmäßige Angebote im Rahmen der Elternarbeit an.

Ebenfalls beherbergt das Gebäude die Büros der Leitungen, der Verwaltungskräfte, der Haustechnik, der Vertrauenspädagog:innen, der Mitarbeitervertretung, der Mitarbeiter für Hilfe zur Erziehung in Kitas, des Freizeitpädagogen sowie Besprechungsräume z. B. für Dienstbesprechungen, Kennenlern- und Hilfeplangespräche.

2 neu gebaute Gruppenhäuser mit
2 Wohnbereichen und 4 Appartements
1 Neubau des Gemeinschafts- und Verwaltungsgebäudes
1 Abriss des alten Gebäudes
1 Sanierung des Willi-Aengevelt-Hauses mit bis zu 5 Wohnbereichen
Umgestaltung von Außen- und Spielflächen

Frei-Zeit – *Aus*-Zeit – *Besinnungs*-Zeit

Im Rahmen der **gruppenübergreifenden Angebote** fördern wir individuelle Stärken und versuchen Schwächen zu reduzieren. Bewegung und Sport zur Wahrnehmung des eigenen Körpers, zum Abbau von Spannungen und zum Einüben individueller und sozialer Regeln und Fähigkeiten wie Teamfähigkeit oder Verlierenlernen werden gemeinsam mit Spaß und Erfolgserlebnissen vermittelt.

Das St. Raphael Haus verfügt über ein großes **Außengelände mit viel Bewegungsfreiraum**. Hier befinden sich ein inklusiver Spielplatz, ein Fußball- und ein Volleyballfeld. Nach Abschluss der Baumaßnahmen kann nun auch die inklusive Ausgestaltung des Außengeländes weiter vorangetrieben werden.

Darüber hinaus fördern **kreative Angebote** im musischen oder künstlerischen Bereich Ausdrucksvermögen und stärken das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Nicht zuletzt unterstützen Angebote zur **Spiritualität und Seelsorge** die Reflexion über und die Beschäftigung mit sich selbst sowie die Vermittlung von Respekt und Rücksichtnahme.

Sport- und Freizeitaktivitäten
Ferienprogramm
Ferienfahrten
Theatergruppe
Musikgruppe
Lernen eines Instruments
Filmabend
Tanzwochenende
Bildungsfreizeiten
spirituelle Angebote

Christiane Rath, Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie und ***Nicole Bareuther***, Einrichtungsleiterin St. Raphael Haus

06

KLAUS (49) IST WIEDER DRIN>>

und fühlt sich endlich wohl in einem Team.

FÜR

QUALITÄT

06.1 Happy Birthday, Caritas!

Wir leben Werte

2022 feiert Caritas Deutschland 125-jähriges Jubiläum und wir sagen Happy Birthday! Das Motto für das Geburtstagsjahr lautet: **„DAS MACHEN WIR GEMEINSAM“**. Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Teilhabe, Würde und Solidarität tragen die Caritas seit ihrer Gründung. Sie sind Beweggrund und Triebfeder auch unserer täglichen Arbeit und dessen, was uns unter dem gemeinsamen Dach der Caritas vereint. Um zu erfahren, welche Werte hinter der Arbeit unserer Mitarbeitenden in Düsseldorf stehen, haben wir einige von ihnen interviewt.

DASMACHENWIRGEMEINSAM|**FRIEDEN**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**FRIEDEN**|DASMACHENWIR G E M EINSAM|**FR**

”

Die meisten Menschen wünschen sich mehr Toleranz, Liebe, Rücksicht und Gerechtigkeit in ihrem Leben und auf der Welt. **FRIEDE** hingegen war für uns in den vergangenen rund 77 Jahren in Europa selbstverständlich. Seit vergangener Woche ist dies anders! Uns wird bewusst, Frieden ist etwas sehr Kostbares und Wertvolles, was aktiv geschützt werden muss. Wir erleben die schrecklichen und unvorstellbaren Auswirkungen des Krieges in der Ukraine gerade hautnah bei den geflüchteten Menschen, die in unserer Flüchtlingsunterkunft ankommen. Auch wenn es angesichts dieses unglaublichen Leids an dieser Stelle fast banal klingt: Friede beginnt für mich in und bei jedem von uns – jeden Tag. Friede beginnt mit Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und einem aufmerksamen Lächeln, auch wenn es vielleicht gerade schwerfällt. Schenken wir jeden Tag Frieden und heißen wir gemeinsam Geflüchtete in Düsseldorf von Herzen willkommen – das ist das, was wir aktuell tun können.

***Anna Gockel-Gerber (42),* seit 2021 stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Düsseldorf**

M EINSAM|**FRIEDEN**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**FRIEDEN**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**FRIEDEN**|DASMAC

DASMACHENWIRGEMEINSAM|**GERECHTIGKEIT**|DASMACHENWIRGEM E I N SAM|**GERECHTIGKEIT**|DASMACHENWIRGEMEINS A M|**GERECHTIGKEIT**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**GERECHTIGKEIT**|

”

Mein treibender Wert ist soziale **GERECHTIGKEIT** – damit ALLE die gleichen Startchancen haben. Denn darauf kommt es doch an, dass niemand benachteiligt ist.

***Thorsten Gehlhaar (49),* Dipl.-Sozialpädagoge, Qualitätsmanager und Datenschutzbeauftragter, seit fast 15 Jahren beim Caritasverband Düsseldorf**

DASMACHENWIRGEMEINSAM|**TOLERANZ**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**TOLERAN Z**|DA

Die Achtung voreinander bestimmt das Miteinander. Der Schlüssel dazu? Für mich ganz klar: **TOLERANZ**. Nur wer verschiedene Betrachtungsweisen, Äußerungen und Handlungen respektieren kann, kann vertrauensvolles und wertvolles Miteinander leben.

***Nadine Fuchs (48)* arbeitet in der Beruflichen Integration, seit 2019 beim Caritasverband Düsseldorf; ihr Hund Bikkel ist ihr ständiger Begleiter.**

“

W IRGEMEINSAM|**TOLERANZ**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**TOLERANZ**|DASMACHENWIRGEM E I N SAM|**TOLERANZ**|

125 JAHRE caritas

DASMACHENWIRGEMEINSAM|**VERANTWORTUNG**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**VERANTWORTUNG**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**VERANTWORTUNG**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**VERANTWORTUNG**|

VERANTWORTUNG ist der Wert, der mir persönlich am wichtigsten ist: Er geht für mich mit der Bereitschaft einher, einen sinnvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Bei der Caritas arbeite ich im Gebäudemanagement. Ich sehe meine Aufgabe darin, meine Kolleg:innen bestmöglich zu unterstützen, damit die Technik so funktioniert, wie sie muss. Ich halte ihnen sozusagen den Rücken frei, damit sie ihren Tätigkeiten nachgehen können und optimale Arbeitsbedingungen vorfinden. Außerdem sorgt unser Team dafür, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Einrichtungen wohl fühlen.

***Wolfgang Küchler (59),* Teamleitung Bau- und Immobilienmanagement, seit 37 Jahren beim Caritasverband Düsseldorf**

DASMACHENWIRGEMEINSAM|**TEILHABE**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**TEILHABE**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**TEILHABE**|DASMACHENWIRGEMEINSAM|**TEILHABE**|

Für mich ist **TEILHABE** ein sehr wichtiger Wert. Viele Menschen haben Ängste und Vorbehalte, wenn es um den Kontakt mit demenziell veränderten Menschen geht. Aber gerade diese Menschen sind mit ihren direkten Emotionen sehr vielfältig und wertvoll. Ich finde es wichtig, dass soziale Teilhabe von Menschen mit Demenz im Alltag und in der Gesellschaft gelebt wird.

***Suada Murathodzic (50),* Einrichtungsleitung Hausgemeinschaften St. Benediktus für Menschen mit Demenz, seit bald 30 Jahren bei der Caritas**

Vlada Brelenko
Social-Media-Managerin

06.2 Das **Whistleblowersystem** –

sichere, anonyme und datenschutzkonforme Lösung zur Meldung von Rechtsverstößen und zum Schutz von Hinweisgebern

Seit Mitte Dezember 2021 haben sich die rechtlichen Compliancevorgaben für Unternehmen geändert. Die Europäische Union schützt mit einer neuen Richtlinie nun diejenigen Menschen deutlich stärker, die Rechtsverstöße in einem Unternehmen über ein Hinweisgebersystem melden.

Wir haben uns in diesem Zusammenhang entschieden, bereits im Dezember ein entsprechendes Meldesystem beim Caritasverband Düsseldorf einzuführen. Die Werte Transparenz, Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit sind die Grundpfeiler unseres Selbstverständnisses und unserer Arbeit. Mit einem neuen digitalen Hinweisgebersystem bieten wir unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit, entstandene Rechtsverstöße anonym zu melden.

Warum ist für uns rechtskonformes Verhalten und Compliance so bedeutsam?
In der Vergangenheit konnte man in den Medien immer wieder verfolgen, dass Unternehmen durch Rechtsverstöße negativ aufgefallen sind. Damit sind nicht nur strafbare Handlungen verbunden, sondern auch ein nachhaltiger Imageschaden. Gerade für soziale Träger und Wohlfahrtsverbände könnte ein derartiger Vertrauensverlust dazu führen, dass unsere Glaubwürdigkeit infrage gestellt wird und wir zukünftig nicht mehr als vertrauensvoller Partner und Anbieter von sozialen Angeboten betrachtet werden.

Als Caritasverband Düsseldorf e.V. positionieren wir uns daher eindeutig für rechtskonformes Handeln, denn nur dies sichert unsere Glaubwürdigkeit. Verstöße gegen Recht und Gesetz von Mitarbeitenden und Führungskräften, wie z. B. Korruption, Datenmissbrauch, Diskriminierung, Mittelveruntreuung oder Diebstahl, werden wir konsequent ahnden und weitere rechtliche Schritte einleiten.

Die Meldemöglichkeit wurde zunächst intern über das Intranet und einen Infobrief als Anlage zur Gehaltsabrechnung bekannt gemacht. Seit 2022 kann das Portal ebenfalls über die Homepage des Caritasverbandes Düsseldorf aufgerufen werden. Es besteht neben dem Aufruf über einen Link auch die Möglichkeit, eine Hotline zu kontaktieren.

Mehr unter: www.caritas-duesseldorf.de/ueber-uns/schutzsystem-fuer-hinweisgeber/

Anna Gockel-Gerber
stellv. Vorstandsvorsitzende

07

Neue Kapellengestaltung
im Caritas-Pflegezentrum St. Elisabeth, Rath
Künstlerin: Anja Quaschinski
(anjaquaschinski.de)

2021

CARITAS IM JAHRESVERLAUF

JANUAR

Segen bringen, Segen sein – der virtuelle Besuch der Sternsinger

Aufgrund der Coronapandemie musste leider 2021 der Besuch der Sternsinger aus der Bilker Kirchengemeinde St. Martin ausfallen. Die Sternsinger übermittelten aber ihre Botschaft virtuell. Der Leitspruch für das Jahr 2021 lautete: „Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“. Dank der Sternsinger aus Deutschland erhalten bedürftige Kinder und ihre Familien in der Ukraine Lebensmittel und warme Kleidung. Seit der zweiten Coronawelle im Herbst 2020 nahmen die Hilfeersuchen stark zu.

Spendenübergabe im Caritas Kaufhaus Wertvoll: Caritasverband Düsseldorf spendete 15 Laptops an die Jugendberufshilfe

Der Caritasverband Düsseldorf e.V. übergab im Rahmen der „Arbeitsgelegenheit Digital“ Mitte Januar 15 Laptops an die Jugendberufshilfe Düsseldorf. Melanie Spengler, Mitglied der Geschäftsleitung der Jugendberufshilfe Düsseldorf, freute sich sehr über die digitalen Endgeräte und nahm die Spende für die Jugendlichen entgegen. Niels Riskes, pädagogischer Anleiter im Caritas Kaufhaus Wertvoll, legt großen Wert auf digitale Teilhabemöglichkeiten für Jugendliche und betont: „Corona wirkt wie ein Katalysator auf das deutsche Bildungssystem. Die Jugendlichen haben mit der Spende die Chance, aktiv am Bildungswesen teilzunehmen. Die gespendeten Laptops nutzen die Heranwachsenden zur Teilhabe am Homeschooling sowie zur aktiven Teilnahme an den Angeboten der Jugendberufshilfe Düsseldorf.“

Wir impfen, was das Zeug hält

Bereits am 31. Dezember 2020 wurden die ersten Bewohner:innen sowie die Mitarbeitenden in den Caritas-Hausgemeinschaften St. Benediktus in Düsseldorf-Lörick gegen Covid-19 geimpft. Knapp zwei Wochen später erreichten die mobilen Impfteams auch die weiteren Caritas-Altenzentren sowie das Caritas-Hospiz und führten die Impfungen der Senioren, Gäste und Mitarbeitenden mit dem Impfstoff der Firma Biontech/Pfizer durch. Besonders erfreulich war dabei die hohe Impfbereitschaft der älteren Heimbewohner. Insgesamt 92 % der dort lebenden Senioren waren sofort bereit, sich impfen zu lassen, und 74 % der Mitarbeitenden in der Altenpflege freuten sich über diese Chance und wurden geimpft. Bis zum 6. Februar war dann der zweite Teil der Impfungen in den Caritas-Pflegeeinrichtungen abgeschlossen, um so einen möglichst hohen Schutz vor einer Coronainfektion zu gewährleisten.

Neue Aktion – wir sammeln Kronkorken für einen guten Zweck

Was hat 21 Zacken, ist ungefähr drei Zentimeter groß und wiegt ca. 2,2 Gramm? Es ist ein Kronkorken. Kronkorken sind ein wertvoller Rohstoff, denn sie sind aus reinem Blech. Der Caritasverband Düsseldorf sammelt diese kleinen wertvollen Findlinge, die jede Menge Wasser-, Cola- oder Schweppes-Flaschen verschließen. Anschließend bringen wir die Kronkorken zum Wertstoffhändler – der Erlös geht eins zu eins an die integrative Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung St. Raphael Haus in Oberbilk.

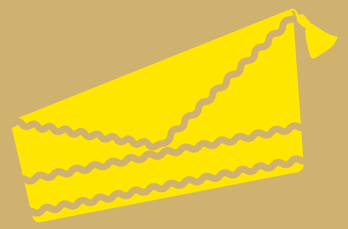
Unsere Senior-Auszubildende Bianka Klanke live im WDR über ihren Werdegang

Bianka Klanke, Auszubildende zur Pflegefachkraft im Caritas-Altenzentrum St. Hubertusstift in Unterbilk, war live im WDR in der Sendung „Hier und heute“. Das Besondere: Mit 49 Jahren wagte die langjährige Modeverkäuferin nach ihrer plötzlichen Kündigung im März 2020 den mutigen Schritt und begann eine Ausbildung bei uns. Drei Jahre dauert diese neue generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau. Bianka ist ein sehr offener, positiver Mensch und glücklich über ihren Neuanfang.

FEBRUAR

„Karneval to go“ in unserer Kita St. Raphael

Zur fünften Jahreszeit hatte sich das Team der Kita St. Raphael eine besondere Aktion in den Coronazeiten überlegt. Aufgrund der Notbetreuung wurden viele Kinder nicht in der Einrichtung, sondern von ihren Eltern zu Hause betreut. Diese Kinder erhielten eine „Karneval to go“-Tüte, liebevoll zusammengestellt von den Mitarbeitenden der Kita und mit allem, was man für eine Party braucht – u. a. Konfetti, Masken-Malvorlagen und auch ein bisschen Süßes. Zusammen mit einem persönlichen Brief der Erziehungskräfte konnten Eltern und Kinder die Tüte „Karneval to go“ in der Kita abholen. Darauf ein dreifaches Düsseldorf!



Ein etwas anderer Karnevalszug

Im Jahr 2021 fuhr der Caritas-Karnevalswagen an Rosenmontag etwas anders als sonst. Martin Thomassen, Leiter zweier Vätergruppen unseres Caritas-Stadtteilladens Wersten, und sein Sohn Ole hatten in den vergangenen Wochen die Caritassen beim Rosenmontagsumzug mit Legofiguren nachgestellt. Die beiden waren sehr traurig, dass der Umzug ausfiel und sie nicht wie gewohnt mitziehen konnten. Deshalb hatten sie innerhalb kürzester Zeit ihren eigenen Rosenmontagsumzug aus Lego gebaut und feierten mit viel Freude zu Hause.

Unsere „Bleib zu Hause“-Pakete gingen in die nächste Runde

Die Worte „Bleib zu Hause“ waren im Februar wichtiger denn je, doch die Situation von Kindern und ihren Familien wurde durch den Lockdown immer schwieriger. Die Kinder konnten ihre Freunde nicht sehen, litten an der Isolation und ihnen fehlte das gemeinsame Spiel und die Bewegung. Viele Eltern mussten Betreuung, Homeschooling und gleichzeitig auch noch das Homeoffice meistern. Deswegen starteten die Familienberatungen des Caritasverbandes eine zweite Runde der Aktion „Bleib zu Hause“ und verteilten Pakete mit Unterstützung von Werstenbuch. So strahlten 30 Paar Kinderaugen (sowie die der Eltern) und freuten sich über die prall gefüllten Pakete.

Geschützt in die zweite Welle: Caritasverband Düsseldorf verteilte 140.000 Schutzmasken an Menschen in Not

Die Mitarbeitenden unseres Caritasverbandes Düsseldorf verteilten ab 17. Februar insgesamt 140.000 medizinische Schutzmasken an Menschen in Not und die Mitarbeitenden in sozialen Einrichtungen und Diensten. Auf Initiative des Sozialministeriums NRW konnten insgesamt 600.000 Schutzmasken für obdach- und wohnungslose Menschen sowie für die Mitarbeitenden dieser Arbeitsbereiche im gesamten Bundesland zur Verfügung gestellt werden. Das Ziel war es, insbesondere diesen Personenkreis mit den Schutzmasken bestmöglich vor den Gefahren einer Coronainfektion zu schützen. Der Caritasverband Düsseldorf koordinierte auf eigene Initiative die Verteilung der Schutzmaterialien an die weiteren Wohlfahrtsverbände und Organisationen in der Landeshauptstadt.

Click and Collect im Kaufhaus Wertvoll: Flexibilität wird bei uns großgeschrieben

Das Team der WDR-Lokalzeit war Ende Februar zu Besuch in unserem Caritas Kaufhaus Wertvoll und begleitete eine Kundin beim Abholen ihrer bestellten Ware über unser neues Click-and-Collect-Angebot. Zuvor hatte die Kundin online über www.caritas-kaufhaus-wertvoll.de angegeben, welche Artikel sie dringend benötigt, und konnte diese dann innerhalb weniger Tage an unserem neuen Standort in Wersten abholen. Auch Christian Ellmann, Kaufhausleitung, und eine Mitarbeitende aus dem Verkauf berichteten im Interview mit Andreas Turnsek über die neuen Räumlichkeiten und ihre Arbeit. Unser Sozialkaufhaus im Düsseldorfer Süden bietet viele unterschiedliche Angebote und Dienstleistungen, wie z. B. eine hauseigene Schneiderei, Schreinerei sowie Wohnungsauflösungen.

Verstärkung in Uniform in unseren Caritas-Altenzentren in Düsseldorf

Stabsunteroffizier Willi Kasberg (25) und Unteroffizier Daniel Kirchhoff (21) sind normalerweise in der Elb-Havel-Kaserne in Sachsen-Anhalt stationiert, seit Ende Februar leisteten sie „Dienst am Corona-Schnelltest“ in unseren Caritas-Hausgemeinschaften St. Benediktus in Lörick. Die beiden haben vor ihrem Einsatz natürlich eine intensive Schulung zur fachgerechten Umsetzung der Schnelltestungen erhalten. „Es war am Anfang schon ein wenig ungewohnt, den Schnelltest richtig durchzuführen, aber das lernt man schnell“, betont Willi, der normalerweise als Mechatroniker auf die Reparatur von Panzern spezialisiert ist. Einrichtungsleitung Suada Murathodzic freute sich über die zwei Bundeswehrsoldaten, die für ihre tollen Dienste täglich mit selbst gebackenem Kuchen belohnt wurden. Besucher:innen mussten seit dem 12. Februar verpflichtend vor jedem Besuch getestet werden, Mitarbeitende alle zwei Tage. – Danke, liebe Soldaten, für euren Einsatz bei uns!

MÄRZ

Ciao Caritas Carapelle!

Anfang März kam endlich unsere große FFP2-Masken-Spende an für die Menschen in Carapelle (in der Region Foggia in Apulien in Süditalien)! Caritas Carapelle und die dortige Kirchengemeinde verteilten die über 14.000 Schutzmasken nun gemeinsam mit Pfarrer Claudio Barboni an Bedürftige und Geflüchtete, um diese vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus zu schützen. Insbesondere für die Geflüchteten, von denen viele in Gemeinschaftsunterkünften wohnen und die sich zum Teil mit (illegalen) Gelegenheitsjobs über Wasser halten, war eine FFP2-Maske wichtiger denn je, da sie sich diese oftmals nicht leisten können und auf die Unterstützung der Caritas oder der örtlichen Pfarrgemeinden angewiesen waren. Mit diesem inspirierenden Sprichwort von der Elfenbeinküste bedankte sich Claudio Barboni bei uns für die vielen Hygieneartikel: „Wenn deine Hand für andere geleert wird, wird dein Mund immer voll sein."

40 Tage, 1.000 Kraniche und ein Wunsch: Caritas Hospiz faltete Kraniche in der Fastenzeit

Das Caritas-Hospiz war im Origami-Fieber und faltete seit Aschermittwoch täglich Kraniche aus Papier. Das Ziel war es, bis Ostern insgesamt 1.000 Kraniche fertigzustellen. Die Idee geht zurück auf die Geschichte der japanischen Schülerin Sadako Sasaki, die überraschenderweise den Bombenanschlag in Hiroshima im Jahr 1945 überlebte. Nach einer japanischen Legende bekommt die Person, die 1.000 Origami-Kraniche faltet, von den Göttern einen Wunsch erfüllt. Dirk Hackstein, Sozialarbeiter im Caritas-Hospiz, initiierte die Aktion und bastelte gemeinsam mit den Gästen der Einrichtung, Angehörigen, Ehrenamtlichen der Ökumenischen Hospizbewegung Düsseldorf-Süd, Mitarbeitenden des SAPV-Teams der Universitätsklinik Düsseldorf sowie den Hauptamtlichen täglich 25 Kraniche. „Durch das Falten ist aus der Einsamkeit eine Gemeinsamkeit entstanden", berichtet Petra Unterlehberg, Gästin im Caritas-Hospiz, über die Aktion. – Einzelne Kraniche und ganze Kranich-Ketten wurden gegen eine Spende abgegeben.

Happy International Women's Day: Wir packten Pakete

Unsere beiden Caritas-Mitarbeiterinnen Barbara Schepping-Pelzer (Gemeinwesenarbeit Gerresheim-Süd) und Fatma El Ouardani (Integrationsagentur Gerresheim) verteilten anlässlich des Weltfrauentags prall gefüllte Überraschungstüten für die Damen im Stadtteil Düsseldorf-Gerresheim. Darin enthalten waren Informationsmaterialien, wie z. B. die Karte „Frauenwege in Düsseldorf" mit historischem Blick und der Flyer des Hilfetelefons sowie ein Frauenpower-Tee, eine Tasse und ein Wellnesspaket. Unsere Ehrenamtliche Canan hatte zusätzlich Briefumschläge aus Stoff für die Frauen genäht.

Spendenübergabe vor dem Caritas Haus Don Bosco: Toilettenpapier satt für uns!

Vanessa Wahl, Assistentin der Geschäftsführung bei der Gebäudereinigungsfirma Reils & Wahl, übergab eine großzügige Spende von 400 Rollen Toilettenpapier und einen Desinfektionsspender an Johannes Böttgenbach, Leiter des Caritas Hauses Don Bosco, in der Düsseldorfer Innenstadt. Unser Don-Bosco-Haus bietet wohnungslosen Frauen und Männern ab 21 Jahren eine Wohnmöglichkeit als Übergangslösung an. Dabei werden die Bewohnerinnen und Bewohner u. a. bei der Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, bei der Erlangung einer Tagesstruktur sowie der Arbeitsplatzsuche von unseren Mitarbeitenden unterstützt.

30.000 Masken für Portugal. Caritas helps Caritas

In den Märzwochen war die Coronasituation in Portugal äußerst dramatisch! Ein Inzidenzwert von über 800, die Krankenhäuser heillos überlastet und es fehlte überall an medizinischen Masken, Desinfektionsmitteln, Handschuhen und Medikamenten. Kurz entschlossen haben wir daher ca. 30.000 FFP2-Masken zusammengepackt und an die Caritas-Kollegen in Portugal geschickt. Mittels Frachtpalette waren die dringend benötigten Hilfsmittel innerhalb weniger Tage vor Ort in Lissabon, von dort wurden die Masken im ganzen Land verteilt. Isabel Quintão von Cáritas Portuguesa schickte uns am Wochenende einige Fotos und eine liebe Dankesmail mit folgenden Worten: „Caritas Portugal has received a donation of 33.600 masks from Caritas Dusseldorf. This support allows us to reinforce the protection of our employees and volunteers in their local work with the most vulnerable. Caritas Portugal is the network of 20 Diocesan Caritas and annually we provide support to more than 100 thousand people. Since the beginning of the pandemic, we have never stopped our services and have created new ways to reach out to those who need us. Thanks for this support, we are stronger and going further!" – Wir freuen uns, dass wir Caritas Portugal unterstützen konnten. Stay strong, stay healthy.

APRIL

Naturschutz pur:
fünf Steinkauz-Niströhren für den NABU Rhein-Berg

Der Steinkauz, laut Wikipedia „eine kleine, kurzschwänzige Eulenart aus der Familie der Eigentlichen Eulen“, ist Vogel des Jahres 2021, denn er steht auf der Roten Liste gefährdeter Tierarten. Er fällt bei seinem Vorkommen häufig durch seine wiegenden und wippenden Bewegungen auf, die ihn wie einen kleinen Kobold wirken lassen. Unser Caritas-Projekt mit ETAPPE Düsseldorf hat vergangenes Jahr fünf Steinkauz-Niströhren für den NABU Rhein-Berg gezimmert, die ab April endlich auf drei Bäumen einer Obstwiese angebracht wurden. Dann muss nur noch der Steinkauz das Angebot toll finden und die Niströhren als neues Zuhause annehmen.

Auf die Seife, fertig, los!

Am 12. April veranstaltete die young caritas in Kooperation mit dem Projekt #BuntStiften und der Kampagne **vielfalt. viel wert** einen kostenlosen Online-Seifenworkshop für saubere und gut riechende Hände.

vielfalt. viel wert. caritas

Nachhaltig und günstig:
BILKA-Kleiderkammer eröffnet

Mitten im Stadtteil Bilk können Interessierte in der Bilker Kleiderkammer (BILKA), die wir in Kooperation mit dem Pastoralbüro St. Bonifatius betreiben, nachhaltig und vor allem günstig Baby- und Kinderklamotten, aber auch coole Vintagekleidung und moderne Schuhe shoppen. Unsere drei Ehrenamtlichen Gerda, Ursula und Angela öffnen ihnen nach Terminvereinbarung gern die Türen der BILKA und zeigen, welche Kleidungsstücke wir für Jung und Alt zu bieten haben.

Logistische Meisterleistung:
Umzug ins neue Caritas-Pflegezentrum St. Elisabeth nach Rath

Am letzten Samstag im April zogen rund 80 Bewohner:innen sowie die Mitarbeitenden des Altenzentrums St. Anna-Stift in das neue Caritas-Pflegezentrum St. Elisabeth. Mit vereinten Kräften und der Unterstützung vieler Helfer:innen wurde der Umzug bereits gegen Mittag erfolgreich beendet. Einrichtungsleitung Claudia Luckas bedankte sich für die gute und professionelle Unterstützung, das große Verständnis während der Umzugsphase und die große Hilfsbereitschaft aus allen Bereichen, mit Men-/Womenpower, Fahrzeugen, Kartons, sowie für die gute, freundliche und liebevolle Betreuung und Begleitung der Bewohner:innen.

Frühlingsküche in Gerresheim:
gesund und frisch für alle

Ende April verteilten die Kolleg:innen der Caritas-Gemeinwesenarbeit Gerresheim-Süd und der Gemeindecaritas frisch gekochte kostenlose Mahlzeiten an Bedürftige und Menschen aus einkommensschwachen Haushalten. Auf dem Speiseplan stand eine gesunde Gemüsesuppe mit Möhren, Blumenkohl, Schnittlauch und jeder Menge Petersilie. Das Angebot kam bei dem sonnigen Wetter sehr gut an und es konnten zahlreiche Mahlzeiten verteilt werden.

Es ist Kunst, zu impfen

Thomas Baumgärtel, aka der Bananensprayer, verlieh uns am 30. April gleich zwei Impfbananen. Los ging es an der Caritas-Geschäftsstelle in Düsseldorf-Unterbilk. Kurz darauf folgte schon die nächste Impfbanane – dieses Mal sprayte Baumgärtel sie an die Fassade des Klara-Gase-Hauses in Düsseldorf-Wersten. Mit der Impfbanane zeichnet Baumgärtel Institutionen und Einrichtungen aus, die sich besonders für das Impfen im Kampf gegen Covid-19 engagieren.

MAI

150.000 KRONKORKEN

für die Caritas in Düsseldorf

Anfang Mai überreichte Dr. Wulff Aengevelt (geschäftsführender Gesellschafter) und Enrico Knoblich (Druckerei, Facility-Management) von Aengevelt Immobilien 150.000 Kronkorken an uns! Gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Unternehmens sowie externen Spenden haben sie es geschafft, so viele Kronkorken in kurzer Zeit zu sammeln! Die Aengevelt Immobilien KG und die Familie Aengevelt unterstützen bereits seit vielen Jahren das Caritas-St. Raphael Haus.

#togetherwecan: Videotelefonie für unsere Bewohnerinnen und Bewohner dank einer Spende von Tablets durch Vodafone

Georg Hintzen aus dem Promotionteam der Vodafone Deutschland übergab Mitte Mai zwei Tablets an Renate Lich, Bewohnerin in unserem Altenzentrum St. Hubertusstift, und Kirsten Hohn, Pflegedienstleitung. Mit der Spende konnten die Senioren nun über Videotelefonie mit ihren Angehörigen in Kontakt bleiben und sie an ihrem Alltag teilhaben lassen.

„Wir freuen uns, dass unsere Bewohner dank Vodafone mehr Möglichkeiten erhalten, mit ihren Familien digital sprechen zu können. Oft wohnen die Verwandten weit entfernt und Besuche sind komplizierter geworden“, so Caritasdirektor Henric Peeters. Wir sagen DANKE an Vodafone für diese tolle Aktion!

Internationaler Tag gegen Homophobie, Transphobie und Biphobie. Wir sind dabei!

Am Internationalen Tag gegen Homophobie, Transphobie und Biphobie setzte auch der Caritasverband Düsseldorf ein Zeichen an der Caritas-Geschäftsstelle und an unserem Sozialen Zentrum an der Leopoldstraße für Toleranz und Vielfalt. Henric Peeters, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Düsseldorf, betonte: „Mit unseren Regenbogenfahnen positionieren wir uns als Caritas in Düsseldorf klar gegen Diskriminierung und Ausgrenzung jeglicher Art. Bei uns ist jeder Mensch willkommen.“ #liebegewinnt

#LIEBE GEWINNT

Spendenübergabe von Nokia Networks: damit Kinder lernen können

Laptops, Monitore und jede Menge digitale Unterstützung: Ende Mai brachte Stefan Lukowski, Head of Services bei Nokia Networks, unserem Caritas Kaufhaus Wertvoll Mitarbeiter Nils Riskes, 15 Laptops und einige Monitore. Die digitalen Geräte wurden im Rahmen der „Arbeitsgelegenheit Digital“ von den Mitarbeitenden im Kaufhaus Wertvoll aufbereitet und anschließend an Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Haushalten übergeben. So können die Mädchen und Jungen am Homeschooling teilnehmen und für ihre Hausaufgaben recherchieren.

Testen, testen, testen: öffentliches Caritas-Testzentrum eröffnet

Der Caritasverband eröffnete auf der Neusser Straße 39 (in unmittelbarer Nähe zur Geschäftsstelle auf der Hubertusstraße) im Mai ein öffentliches Testzentrum, das kostenlose Schnelltests auf eine Covid-19-Infektion durchführt und entsprechende öffentliche Bescheinigungen ausstellt.

JUNI

Prominenter Besuch im Caritas-Hospiz

Mitte Juni war Josef Hinkel, Bürgermeister der Stadt Düsseldorf, zum ersten Mal zu Besuch in unserem Hospiz in Garath. Angela Erwin, Vorsitzende des Fördervereins Caritas-Hospiz Düsseldorf e.V., hatte ihren Parteifreund eingeladen und war sehr erfreut, dass der Besuch nach der langen Zeit der Coronaeinschränkungen endlich möglich war. Henric Peeters (Vorstandsvorsitzender), Anna Gockel-Gerber (Bevollmächtigte des Vorstandes) sowie Hospizleitung Franz-Josef Conrads und Rainer Schlaghecken (Referatsleiter Pflege) stellten dem CDU-Politiker die Einrichtung vor und er erfuhr mehr über die besondere Arbeit der Hospizpflegekräfte im Düsseldorfer Süden. Hinkel hatte bei seinem Besuch die Chance, die unterschiedlichen Bereiche und Angebote des Hospizes kennenzulernen und sich auch mit einigen Gästen auszutauschen. Er war dabei sichtlich begeistert von der persönlichen und gemütlichen Atmosphäre dieses besonderen Hauses. Es sei „Gänsehautschön“, das Hospiz zu besuchen, die engagierte Arbeit der Pflegekräfte live zu erleben und sich mit schwer kranken Gästen zu unterhalten. Weiterhin bedankte sich Hinkel bei den Mitarbeitenden der Caritas mit den Worten: „Die Caritas ist ein sehr großer und wichtiger Partner in und für Düsseldorf. Ich freue mich, hier zu sein und das Caritas-Hospiz besuchen zu können. Von Herzen möchte ich für die Arbeit der Caritas in dieser Stadt DANKE sagen.“

Herzlich willkommen im Caritasrat! Und adieu!

Bei der jährlich stattfindenden Caritas-Vertreterversammlung, die coronabedingt in der weitläufigen Franz-von-Sales-Kirche in Düsseldorf-Wersten stattfand, hatten sich die rund 40 Teilnehmenden viel vorgenommen. Es wurde u. a. der Tätigkeitsbereich vorgestellt, der Caritasrat wurde für das Jahr 2020 entlastet, die Mitglieder des Caritasrats wurden für vier Jahre neu gewählt und zwei langjährige Caritasratsmitglieder gebührend verabschiedet. Stadtdechant Frank Heidkamp dankte mit sehr herzlichen Worten Hildegard Kempkes sowie Helmut Rattenhuber, die beide über viele Jahre Mitglieder des Caritas-Aufsichtsratsgremiums waren. Anschließend wurde unser stellvertretender Vorstandsvorsitzender Thomas Salmen offiziell verabschiedet, er trat ab dem 1. Juli seinen Ruhestand an; seine Nachfolge übernahm Diplom-Kauffrau Anna Gockel-Gerber. Und auch der Caritasrat bekommt neben seinen bereits aktuellen Mitgliedern zwei ganz neue Gesichter: Teresa Jacobi und Dr. Peter Krawczack wurden im Kreis der Caritasratsmitglieder sehr herzlich begrüßt.

„Palliative Care für Pflegende“: 14 Mal Weiterbildung erfolgreich absolviert

Jupiii – und herzlichen Glückwunsch an die 14 Fachpflegekräfte aus dem Caritasverband Düsseldorf, dem Luisenheim, dem Evangelisches Krankenhaus Düsseldorf und dem DRK, die ihre zehnmonatige Weiterbildung „Palliative Care für Pflegende“ mit Bravour bestanden haben. In den vergangenen Wochen wurden die Pflegefachkräfte sehr intensiv im palliativen Umgang mit schwer kranken und sterbenden Menschen ausgebildet. Hierfür erhielten sie durch verschiedene Methoden fundiertes palliatives Fachwissen sowie weiterführende Kenntnisse zur ethischen Reflexion über den Tod. Gemeinsam bearbeiteten sie zentrale Themen und Anliegen, die in der Versorgung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen von großer Bedeutung sind. Der Kurs fand zum dritten Mal statt, Caritas-Kursleiterin war Bianca Papendell, Gesundheits- und Krankenpflegerin Palliative Care, Ethikberaterin im Gesundheitswesen und Aromaexpertin. Der Caritasverband Düsseldorf bildet seine Mitarbeitenden und ehrenamtlich Engagierten regelmäßig fachlich zum Thema Palliative Care und Hospizarbeit weiter, u. a. als ehrenamtliche Hospizhelfer. Mit einem leckeren Buffet, Sekt, Blumen und natürlich dem offiziellen Zertifikat bedankte sich Rainer Schlaghecken (Caritas-Referatsleiter Pflege) bei allen Teilnehmenden ganz herzlich. Der Kurs ist zertifiziert von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) und dem Deutschen Hospiz- und Palliativ-Verband (DHPV).

Zu Gast in unserem Caritas-Hospiz: der Bürgermeister

… und wir finden es toll! Ende Juni lernte Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller unser Hospiz ausführlich kennen und unterhielt sich mit unserem Vorstand, den Gästen und der Hospizleitung. Keller war beeindruckt von der wohltuenden Atmosphäre im Haus, dem beschaulichen Garten und der Vielzahl unserer individuellen Angebote für die Gäste. Herzlichen Dank an Franz-Josef Conrads, Harald Wild, Dirk Hackstein und allen weiteren Mitarbeitenden unseres Caritas-Hospizes für eure täglich wunderbare Arbeit.

JULI

Flüchtlingselend vor der Haustür: Henric Peeters reist nach Lesbos

Anfang Juli ging es für Caritasdirektor Henric Peeters nach Lesbos – gemeinsam mit Monsignore Rainer Boeck, Dr. Andrea Schlenker (Leiterin des Referats Migration und Integration des Deutschen Caritasverbandes), Dr. Oliver Müller (Leiter der Caritas international) und Dietmar Kattinger (Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit). Das Ziel der dreitägigen Reise war es, sich vor Ort ein Bild über die aktuelle Situation der Menschen in den griechischen Flüchtlingsunterkünften zu machen sowie mit der Caritas Hellas und der UNHCR, der Flüchtlingshilfe der UN, in Austausch zu treten.
„Es gibt unbefestigte Wege, viele Zelte, wenige Wohncontainer, mangelhafte Sanitäranlagen und nur zwei Bäume auf dem ganzen Gelände, die bei den hohen Temperaturen Schatten bieten“, so beschreibt Dr. Oliver Müller die Situation in einem der Flüchtlingslager auf Lesbos.

7.900 Kilometer auf zwei Rädern: Caritas-Mitarbeitende strampeln sich ab

Unsere Caritas-Mitarbeitenden haben sich aufs Fahrrad geschwungen und sind beim STADTRADELN 2021 zusammen über 7.900 Kilometer gefahren! Egal ob Altenzentrum, Don-Bosco-Haus, Finanzabteilung oder **zentrum** *plus* – 45 Teilnehmende aus den verschiedensten Arbeitsbereichen und Referaten waren mit dabei und ihnen war kein Kilometer zu weit! Mitte Juli fand endlich die Preisverleihung statt und unsere Spitzenradler erhielten für ihre ausgezeichnete sportliche Leistung von unseren beiden Vorstandsvorsitzenden Henric Peeters und Anna Gockel-Gerber einen Gutschein sowie einen Fahrrad-Pizzaroller. Mit ihrer Teilnahme am STADTRADELN haben unsere Caritas-Mitarbeitenden einen großen Beitrag zur Lebensqualität und zum Klimaschutz in ihrer Stadt geleistet.

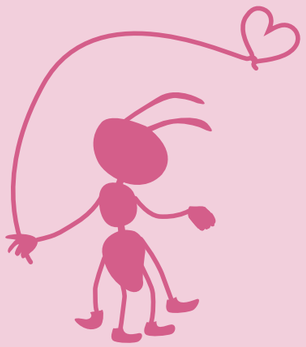
Hilfe in der Not:

Unsere Haustechniker helfen nach der Flut vor Ort

Unsere beiden Haustechniker Wolfgang Küchler und André Peters waren Mitte Juli beim Caritasverband Euskirchen und haben bei den Aufräumarbeiten mit angepackt. Nach dem starken Gewitter waren viele Einrichtungen der Caritas in Euskirchen beschädigt, und der Verband hat u. a. mit der Reparatur von Elektro- und Heizungsanlagen sowie den Folgen der Überschwemmungen zu kämpfen. Ausgerüstet mit vier Stromgeneratoren und mehreren Pumpen, halfen Wolfgang und André vor Ort mit und unterstützten die Kolleg:innen bestmöglich.

Spendenübergabe in der Caritas-Erziehungs- und Familienberatungsstelle Wersten: H.O.P.E. for Kids

Peter Scholtsyik (Vorsitzender der Charity Düsseldorf Süd e.V.) besuchte das Team der Erziehungsberatung Wersten und übergab den Kolleg:innen eine Spende in Höhe von 5.000 Euro. Unsere stellvertretende Vorstandsvorsitzende Anna Gockel-Gerber nahm gemeinsam mit Gerhard Vogel (Leitung EB Wersten) sowie Barbara Driller (Durchführende der Kindergruppe) die Spende entgegen. Mit dem Geld soll das Projekt H.O.P.E. unterstützt werden. „Mir persönlich liegt das Wohlbefinden von Kindern und ihre Gesundheit sehr am Herzen. Ich finde es ausgezeichnet, dass das H.O.P.E.-Projekt Familien in schwierigen Problemlagen unterstützt, und es ist toll, dass es das hier in Düsseldorf gibt“, so Peter Scholtsyik. Das Angebot richtet sich an Kinder psychisch und suchtbelasteter Eltern. Im Rahmen von Einzelberatungen, offenen Sprechstunden sowie Kreativangeboten findet ein Austausch mit den Mädchen und Jungen statt.



Caritas-Babylotsin am Marien Hospital unterstützt ab sofort frischgebackene Eltern rundum

Die kleine Clara Elisabeth ist erst zwei Tage alt, stand jedoch schon das erste Mal vor der Kamera. Ihre Eltern Thomas und Verena Osthoff zogen aus beruflichen Gründen von Frankfurt nach Düsseldorf. Die Coronapandemie erschwerte die Ankunft der beiden: kein Schwangerschaftsyoga, kein Geburtsvorbereitungskurs. Doch Thomas und Verena wollten in ihrer neuen Heimat ankommen und sich gern mit anderen Eltern austauschen, daher suchten sie auch den Kontakt zur Caritas-Babylotsin im Marien Hospital Düsseldorf. Die Babylotsin und gelernte Diplom-Pädagogin Laura Said begleitete die frischgebackenen Eltern, vermittelte und informierte sie über verschiedene Angebote wie das Babycafé, Massagen, den Schwimmkurs, die Stillgruppe, gemeinsames Spazierengehen mit anderen Eltern oder auch Väterkurse. – Das Angebot der Babylotsen ist kostenfrei und steht allen offen, die gerade ein Baby im Marien Hospital bekommen haben. Die Babylotsen werden zu einem Großteil über die Stiftung Deutsches Hilfswerk (Erträge der Deutschen Fernsehlotterie) finanziert, die Caritas ist der Träger des Projekts. Das Marien Hospital ist Kooperationspartner und gleichzeitig der Einsatzort der Babylotsin.

Hoher Besuch im Caritas Kaufhaus Wertvoll: SPD informiert sich

Ende Juli war es parteipolitisch rot im Caritas Kaufhaus Wertvoll: Vertreter:innen der SPD aus Stadt und Bund sowie Christian Wiglow, Geschäftsführer des Jobcenters Düsseldorf, schauten sich unsere neuen Räumlichkeiten an der Harffstraße 40 an. Andreas Rimkus (MdB), Bürgermeisterin Klaudia Zepunkte, Sabine Humpert-Kalb und Jan M. Romich lernten so unsere Verkaufsräume, die Schneiderei, die Tischlerei und die Recycling- und Sortierabteilung kennen. Nach dem Gang durchs Kaufhaus wurde gemeinsam über verschiedene arbeitsmarktpolitische Instrumente diskutiert. Dabei tauschten sich unsere Gäste mit den Kollegen René Trenz (Fachbereichsleitung) und Christian Ellmann (Leitung Kaufhaus Wertvoll) über Praxiserfahrungen aus. Andreas Rimkus und Klaudia Zepunkte, beide leidenschaftliche Imker, freuten sich zum Schluss besonders über die von unseren Teilnehmenden hergestellten Wildbienenhotels. Rimkus nutzte die Gelegenheit und kaufte gleich das letzte Exemplar im Kaufhaus für seinen Garten.

Fashionshow im Caritas **zentrum** *plus* Mörsenbroich: endlich wieder shoppen!

Im Caritas zentrum *plus* Mörsenbroich wurde der rote Teppich ausgerollt, und unsere Models hatten sich in Schale geschmissen, denn nach langer Pause fand mal wieder eine Präsenzveranstaltung statt. Die Senior:innen aus dem Stadtteil hatten bei der Modenschau die Möglichkeit, die neuesten Fashiontrends live mitzuerleben. „Ich bin so froh, wieder Menschen in persona begrüßen zu können. Viele Senioren leiden unter der Isolation im Lockdown, weil sie keine Freunde oder Familie haben“, berichtete Nana Buadze, Leitung Caritas **zentrum** *plus* Mörsenbroich.

AUGUST

#ÄRMELHOCH

für Düsseldorfer Prominenz

Im Rahmen der Impfkampagne #ÄRMELHOCH der Bundesregierung haben wir eine Reihe von Düsseldorfer Persönlichkeiten angefragt, sich auf unseren Social-Media-Präsenzen für das Impfen zu engagieren und gemeinsam Covid-19 den Kampf anzusagen. Der Gastronom Walid El Sheikh, Dr. Marie Agnes Strack-Zimmermann, Stefan Engstfeld oder auch Andreas Ehlert waren nur einige Promis, die ihre Ärmel hochkrempelten und uns ihr persönliches Statement zum Impfen gaben.

Open-Air-Fest „Wir machen es bunt!“ – sexuelle Vielfalt auch im Alter leben

In Zusammenarbeit mit dem Seniorenrat der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie der Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“ veranstaltete das Caritas zentrum *plus* Oberbilk Ende August das Open-Air-Fest „Wir machen es bunt!“ auf dem Bolzplatz. Die Veranstaltung richtete sich insbesondere an ältere LSBTI* und zielte darauf ab, den Stadtteil Oberbilk für das Thema Homosexualität im Alter zu sensibilisieren und zu öffnen. Als besondere Highlights erwartete die Teilnehmenden außerdem ein Auftritt der beiden Kunstschaffenden Marcella Rockerfeller und Kambiz Ferydoni sowie facettenreiche Interviews mit Personen aus der LSBTI*-Community.

Besuch von „Mundlandung“ im Caritas-Altenzentrum St. Josef

Mitte August besuchte „Mundlandung“, eine A-cappella-Gruppe aus Düsseldorf, unser Caritas-Altenzentrum St. Josef in Oberbilk. Das seit 2010 existierende Ensemble machte ordentlich Stimmung bei den Bewohner:innen sowie dem Personal der Pflegeeinrichtung. Mit einem Spektrum von „Die Gedanken sind frei“ bis zu „Viva la Vida“ und von Abba bis Queen nahm Mundlandung die Senioren auf eine musikalische Reise mit. Wir sagen DANKE an Mundlandung für den tollen Auftritt und an das Kulturamt Düsseldorf für die Organisation!

Make art, not war: Menschen mit Demenz sind wahre Künstler

Im Juli und August haben die Teilnehmenden der Demenz-Betreuungsgruppe Lilli Marleen gemeinsam mit dem Künstler Christof Hartmann an einem Kunstworkshop teilgenommen. Dieser Workshop fand in zwei Blöcken im Atelier des Künstlers in Bilk statt. Dort gestalteten die Teilnehmenden im ersten Schritt plastisch ein Gesicht mit Ton, welches im zweiten Schritt mit Beton ausgegossen wurde. Die fertigen Kunstwerke konnten von den Senioren dann Mitte August bestaunt werden. Im Anschluss ging es dann noch in das Atelier des berühmten Bildhauers Jacques Tilly. Ein großartiges Projekt!

Scheckübergabe in der Caritas-Erziehungsberatung Wersten: Projekt „Wir ziehen raus!“

Ende August überreichte uns Andreas Kaschub, Leiter der Geschäftsstelle Düsseldorf der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, einen Scheck in Höhe von 2.900 Euro für das Projekt „Wir ziehen raus!“. Die Aktion zielt darauf ab, Familien und Kinder zu fördern, die besonders unter den Bedingungen der Pandemie zu leiden hatten. Mit spielerischen Außenaktivitäten wie Federball und Fußball, auf der Slackline zu balancieren oder mit bunten Bällen zu jonglieren werden die Kinder entlastet. Dank der großzügigen Spende der Allianz konnten bereits zahlreiche Spielangebote ermöglicht werden.

SEPTEMBER

WLAN in der Flüchtlingsunterkunft auf der Völklinger Straße

Einer tragfähigen WLAN-Verbindung kommt insbesondere vor dem Hintergrund der Pandemie und den Notwendigkeiten des E-Learnings sowie des Spracherwerbs für Familien und Kinder in Flüchtlingsunterkünften eine enorme Bedeutung zu. Auch müssen Geflüchtete digitale Informationen oder Anträge von Ämtern abrufen können. „Wir freuen uns sehr, dass die Stadt Düsseldorf in der Flüchtlingsunterkunft Völklinger Straße, in denen die Caritas in der Sozialbetreuung tätig ist, nun auch kostenloses und flächendeckendes WLAN für alle Bewohner:innen möglich gemacht hat“, betonte Caritasdirektor Henric Peeters. Das Projekt wurde mit Unterstützung der Ehrenamtlichen des Freifunkvereins Düsseldorf umgesetzt und durch die BürgerStiftung Düsseldorf mit 11.000 Euro finanziert. „Eine funktionierende Internetanbindung ist heutzutage Voraussetzung für die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft, gerade auch für die Bewohner:innen der Flüchtlingsunterkünfte. Deshalb finanzieren wir dieses Projekt sehr gern“, sagte Sabine Tüllmann, Vorstandsvorsitzende der BürgerStiftung.

Henric Peeters zu Gast bei den Jonges

Unser Vorstandsvorsitzender Henric Peeters war Anfang September Ehrengast beim Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. und durfte nach zwei Jahren Coronaabstinenz vor 400 Jonges im Henkel-Saal den Festvortrag halten. Worum es ging? Natürlich um die Caritas und ihre Arbeit seit mehr als 117 Jahren in Düsseldorf. Wussten Sie beispielsweise, dass sich der berühmte Schriftsteller Günter Grass während seines Studiums an der Düsseldorfer Kunstakademie mit anderen Lehrlingen ein Zimmer im Caritasheim am Ratherbroich teilte?

Feierliche Einweihung des Caritas-Pflegezentrums St. Elisabeth

Am 24. September fand die feierliche Einweihung unseres neuen Caritas-Pflegezentrums St. Elisabeth statt. Das Fest begann mit der heiligen Messe, die Weihbischof Rolf Steinhäuser und unser Stadtdechant Frank Heidkamp gemeinsam mit den Gästen und Bewohner:innen im Garten feierten. Im Anschluss wurde die hauseigene Kapelle feierlich gesegnet. Caritasdirektor Henric Peeters hieß in seinem Grußwort alle Gäste willkommen und übergab an Josef Hinkel, den Bürgermeister für die Stadt Düsseldorf. Der Politiker betonte in einer persönlichen Rede die Relevanz der Altenpflegeeinrichtungen für die Gesellschaft und bedankte sich beim Caritasverband Düsseldorf für das Engagement in der Landeshauptstadt. Und auch Architekt Herfried Langer (TOR 5), der die Planung und den Bau des neuen Pflegezentrums St. Elisabeth intensiv begleitete, richtete sich mit dankenden Worten an den Verband. Zum Abschluss der Veranstaltung versorgte der „Wurst-Bully“ die hungrigen Besucher:innen.

OKTOBER

Anfang und Ende:

Welcome, Mrs Gockel-Gerber. Arrivederci, Signore Salmen

Am 1. Oktober wurde Anna Gockel-Gerber als neuer Finanzvorstand des Caritasverbandes Düsseldorf offiziell in ihr Amt eingeführt und unser ehemaliger stellvertretender Vorstandsvorsitzender Thomas Salmen feierlich verabschiedet. Nach einer heiligen Messe mit Stadtdechant Frank Heidkamp in St. Lambertus und nach der Begrüßung der Gäste durch Caritasdirektor Henric Peeters sprachen zunächst Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und Diözesan-Caritasdirektor Frank-Josef Hensel persönliche Grußworte, in denen sie die beiden Hauptpersonen des Tages gebührend würdigten. Anna Gockel-Gerber betonte in ihrer Rede die besondere Verantwortung, die sie gegenüber dem Caritasverband und den Mitarbeitenden verspürt: „Jeder Mitarbeitende ist Teil der Caritas und trägt mit seiner Profession zum Erfolg des Verbandes bei. Und da es nicht meine Art ist, die Arme zu verschränken und Entwicklungen lediglich zu beobachten, werde ich ebenfalls die Ärmel hochkrempeln und mit meiner Profession bestmöglich die Entwicklung des Caritasverbandes mitgestalten.“ Ein Highlight war in diesem Kontext die Verleihung der goldenen Caritas-Nadeln an Thomas Salmen und Hildegard Kempkes, die über viele Jahre ehrenamtlich als stellvertretende Vorsitzende im Caritasrat aktiv war. Anschließend wurde bei strahlendem Sonnenschein zum Sektempfang auf den Lambertusplatz vor der Basilika eingeladen, wo die beiden Ehrengäste gemeinsam mit den Gästen diesen besonderen Tag feierten.

Bagger und jede Menge Staub:
Abbruch unseres Altenzentrums St. Anna-Stift

7.500 Tonnen Bauschutt, 200 Tonnen Holz sowie jede Menge Staub, Lärm und Dreck. Anfang Oktober rückten die Bagger an in unserem ehemaligen Altenzentrum St. Anna-Stift und zerstörten innerhalb kurzer Zeit das gesamte Gebäude aus den 50er-Jahren. Aufgrund gesetzlicher Vorschriften und allgemeiner Baufälligkeit musste das Haus in der Düsseldorfer Altstadt abgerissen werden, bis zum Sommer 2024 soll das von „Schmale Architekten“ aus Grevenbroich entworfene neue Altenzentrum fertiggestellt sein. Es wird dann 100 Senior:innen einen stationären Pflegeplatz bieten. Hinzu kommen 20 Kurzzeit- sowie 16 Tagespflegeplätze. Die bisherigen Bewohner:innen des Altbaus waren bereits im April in unser neu errichtetes Caritas-Pflegezentrum St. Elisabeth nach Rath umgezogen.

Düsseldorfer Suchtprävention „Crosspoint“ wird eröffnet

Helle große Räumlichkeiten, frisch renoviert, einladend gestaltet und mit angenehmer Atmosphäre: Die neuen Büroräume der Düsseldorfer Suchtvorbeugung „Crosspoint“ und der Beratungsstelle für Suchtfragen „Perspektive“ an der Johannes-Weyer-Straße in Düsseldorf-Bilk wurden durch Bürgermeister Josef Hinkel und Caritasdirektor Henric Peeters Anfang Oktober offiziell eröffnet. Nach fünf langen Jahren auf der Suche nach geeigneten Beratungsräumen kann das siebenköpfige Team aus Sozialarbeitern, Sozialpädagogen und Psychologen nun endlich an einem Standort zusammenarbeiten und wird zukünftig das Düsseldorfer Hilfesystem rund um das Thema Suchtberatung und -vorbeugung zentral ergänzen.
Mehr unter: crosspoint-duesseldorf.de

CROSS POINT
Die Düsseldorfer Suchtprävention

200 Chancen für Teilhabe: Danke an Okinii

Die Okinii-Restaurants spendeten im Oktober unserem Projekt „AGH-Digital“ 200 Tablets. Caritas-Projektleiter Niels Riskes nahm die Geräte persönlich vom COO der Kette Michael Peters vor dem Restaurant auf der Immermannstraße entgegen. Mit den Tablets werden einkommensschwache Haushalte digital unterstützt. Ziel ist es, Bildung und digitale Teilhabe für Kinder, Jugendliche und Geflüchtete nachhaltig zu fördern, damit u. a. Spracherwerb leichter möglich ist oder digitale Lernprogramme genutzt werden können.

Finanzierung der Integrationsarbeit für und mit Geflüchteten ist für weitere drei Jahre sichergestellt

Ende Oktober haben der Delegat des Apostolischen Administrators, Dr. Markus Hofmann, und Dr. Frank Johann Hensel, Diözesan-Caritasdirektor und Leiter der Aktion Neue Nachbarn, die Stadt- und Kreisdechanten darüber informiert, dass die Stellen der Integrationsbeauftragten der Aktion Neue Nachbarn im Erzbistum Köln von 2022 bis 2024 fortgeführt werden. Damit ist die Finanzierung von Kräften für die Integrationsarbeit für und mit Geflüchteten für weitere drei Jahre gesichert. Wir freuen uns!

NOVEMBER

#EineMillionSterne für eine gerechte Welt: Spenden gehen zu Caritas Hellas

Am Samstag, dem 13. November lud Caritas international wieder zur bundesweiten Solidaritätsaktion #EineMillionSterne ein. Auch wir waren im Jahr 2021 erneut mit dabei, diesmal in Eller. #EineMillionSterne begann in Düsseldorf mit einer gemeinsamen heiligen Messe in der Pfarrkirche St. Gertrud. Anschließend wurde der Platz vor der Kirche mit Kerzen hell erleuchtet und gemeinsam konnten wir das Kerzenmeer bewundern. Aufgrund von Corona fiel die Veranstaltung leider kleiner als gewohnt aus – dennoch wurde es ein stimmungsvoller Abend. Wir sammelten in Kooperation mit der Pfarrgemeinde Spenden für die Kollegen von Caritas Griechenland, die die Spendengelder für die Schulbildung von Kindern in den Geflüchtetenunterkünften auf Lesbos verwenden. Drei Caritas-Kolleg:innen aus Griechenland waren zudem vor Ort zu Gast und freuten sich über den regen Austausch.

Rosen in Eller zum Fest der heiligen Elisabeth

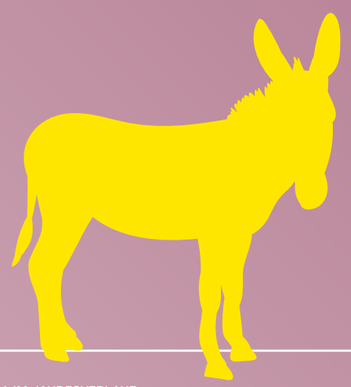
Jede Menge Rosen verschenkten wir am Gedenktag der heiligen Elisabeth auf dem Gertrudisplatz und auf der Gumbertstraße in Eller. Die Rosen sollen an das Rosenwunder der heiligen Elisabeth erinnern und laden die Beschenkten ein, über das Teilen nachzudenken. Die heilige Elisabeth gilt als „Mutter der Armen“ und ist Schutzpatronin des Caritasverbandes und aller Menschen, die sich für Menschen einsetzen. Die Rosen für die Aktion wurden übrigens vom Düsseldorfer Blumengroßmarkt gespendet. Beteiligt an dem Projekt waren die katholische Pfarreiengemeinschaft Eller-Lierenfeld, „Jugend engagiert sich“ (JES) und die Fachberatung Gemeindecaritas.

DEZEMBER

Hospiz für Hospiz: Spende für die von der Flutkatastrophe betroffenen Einrichtungen

Nach den dramatischen Bildern des Hochwassers im Ahrtal und in der Eifel hatten wir eine ganz besondere Spendenaktion ins Leben gerufen. Sozialarbeiter Dirk Hackstein von unserem Caritas-Hospiz in Garath kam auf die Idee, gemeinsam mit ehrenamtlicher Unterstützung, mit unseren Mitarbeitenden, unseren Caritas-Einrichtungen und unseren Kitas ca. 1.000 Papierboote zu basteln. Diese haben die ehrenamtlichen Helfer im Hospiz dekorativ und an Ketten aufgereiht. Zu erwerben waren die farbenfrohen Faltboote in Apotheken, bei Feierlichkeiten, bei Ärzten und Veranstaltungen. Der Verkauf der liebevoll handgemachten Boote erzielte insgesamt sagenhafte 1.500 Euro – die Spenden gingen zu 100 % an die vom Unwetter betroffenen stationären Hospize Haus Erftaue in Erftstadt-Frauenthal und an das Hospiz im Ahrtal in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Die Leiterin des Hospizes Erftaue, Verana Tophofen, betonte, dass „die kleinen Papierschiffchen symbolisch für den Aufbruch in eine geregelte Zukunft des Hospizes in Erftstadt stehen“. Wir danken allen, die fleißig gefaltet, gebastelt, mitgemacht haben – und sind sprachlos, dass diese kleine Geste so positive Wellen geschlagen hat!

Ganz schön viel zu tun für den Nikolaus



Pünktlich zum 6. Dezember war er mit den beiden Eseln Momo und Frieda in der von uns betreuten Geflüchteten-unterkunft Lützenkirchener Straße in Wersten – und überraschte 60 Kinder aus allen Ländern –, dann in unseren WGs St. Franziskus auf der Oststraße und anschließend noch in den Caritas-Altenzentren St. Hildegard in Garath und Herz-Jesu in Flingern.

Fertigstellung des Gruppenhauses 3 (Willi-Aengevelt-Haus) unseres St. Raphael Hauses

Endlich war es so weit: Nach mehr als zweijähriger Bautätigkeit konnten die umfassenden Umbau- und Sanierungsarbeiten im St. Raphael Haus, unserer integrativen Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung in Oberbilk, fertiggestellt werden. Familie Aengevelt, in sechster Generation Freund und Förderer des Sankt Raphael Hauses, war zum Ende der Sanierungsarbeiten bei uns zu Gast und begutachtete das neu gestaltete Gruppenhaus, das nach Willi Aengevelt benannt ist. – Im St. Raphael Haus leben rund 70 Kinder und Jugendliche. Dank der Förderung durch die Familie Aengevelt ist nun auch das frisch sanierte Gruppenhaus rundum hell, modern und für die jungen Menschen zukünftig ein neuer Wohlfühlort. „Für uns ist es wesentlich, dass wir örtliche und damit von uns persönlich begleitete Projekte unterstützen, die Menschen nachhaltig helfen. Gerade Kinder und Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen verdienen unseren vollen Respekt. Deshalb haben wir aus tiefer innerer Überzeugung die Sanierung des Willi-Aengevelt-Gruppenhauses unterstützt und werden auch zukünftig diese wichtige Arbeit des St. Raphael Hauses fördern“, betonte die Familie Aengevelt, vertreten durch Dr. Lutz Aengevelt, Dr. Wulff Aengevelt, Alicia, Rachel, Mark und Max Aengevelt, bei ihrem Besuch. Wir danken der Familie Aengevelt von Herzen für ihre großzügige Förderung und Verbundenheit über so viele Jahre!

08

ALLES IM BLICK

ZAHLEN
DATEN
FAKTEN

Transparenz in Zahlen

Ertragslage

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung des Verbandes:

Ertragslage		**2021**		**2020**	**Veränderungen**
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	51.113	63,0	45.705	62,1	+5.408	+11,8
Zuweisungen und Zuschüsse	25.550	31,5	23.881	32,5	+1.669	+7,0
Sonstige Erträge	4.427	5,5	3.987	5,4	+440	+11,0
Summe Operative Erlöse	**81.090**	**100,0**	**73.573**	**100,0**	**+7.517**	**+10,2**
Materialaufwand	10.158	12,5	9.239	12,4	+919	+9,9
Personalaufwand	60.061	73,7	55.988	75,3	+4.073	+7,3
Abschreibungen	4.473	5,5	3.713	5,0	+760	+20,5
Zinsaufwendungen	774	0,9	808	1,1	–34	–4,2
Sonstige Aufwendungen	6.073	7,4	4.579	6,2	+1.494	+32,6
Summe Operative Aufwendungen	**81.539**	**100,0**	**74.327**	**100,0**	**+7.212**	**+9,7**
Operatives Ergebnis	**–449**		**–754**		**+305**	**+40,5**
Erträge aus Beteiligungen und Wertpapieren	322	60,9	82	19,3	+240	+292,7
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	207	39,1	342	80,7	–135	–39,5
Summe Finanzerlöse	**529**	**100,0**	**424**	**100,0**	**+105**	**+24,8**
Abschreibungen auf Finanzanlagen	164		61		+103	+168,9
Finanzergebnis	**+365**		**+363**		**+2**	**+0,6**
Coronabedingte Erstattungen	2.629		2.656		–27	–1,0
Coronabedingte Aufwendungen	2.924		3.794		–870	–22,9
Ergebnis Corona	**–295**		**–1.138**		**+843**	**+74,1**
Außerordentliche Erträge	1.853		4.130		–2.277	–55,1
Außerordentliche Aufwendungen	5.303		2.582		+2.721	+105,4
Außerordentliches Ergebnis	**–3.450**		**+1.548**		**–4.998**	**–322,9**
Jahresergebnis	**–3.829**		**+19**		**–3.848**	

Tabelle 1

Das Jahresergebnis 2021 ist in erheblichem Maße von außerordentlichen Effekten beeinflusst. Insgesamt zeigt sich ein Jahresfehlbetrag von –3.829 TEUR nach einem Überschuss in Höhe von 19 TEUR im Vorjahr.

Im außerordentlichen Bereich sind Aufwendungen von 5.303 TEUR entstanden, die sich vor allem aus zwei Einflüssen ergeben. Zunächst musste im Geschäftsjahr der Entschluss gefasst werden, dass ein Bauprojekt aus unterschiedlichen Gründen nicht durchgeführt werden kann. In diesem Zusammenhang wurden bereits aufgewendete Planungskosten für Architekten, Fachplaner etc. sowie Gebühren in Höhe von 2.225 TEUR außerplanmäßig abgeschrieben. Zusätzlich wurden in erheblichem Ausmaß stille Lasten der Vergangenheit abgebaut, dies betraf insbesondere die Harmonisierung bzw. Verkürzung der Nutzungsdauern der Gebäude des Verbandes. Dadurch sind Aufwendungen in Höhe von 1.305 TEUR entstanden. Zusätzlich werden in diesem Bereich sowohl die Spendenerträge (s. Darstellung zu den Zuwendungen) wie auch die Aufwendungen für Spenden aus der Verwendung bzw. Weiterleitung (627 TEUR) dargestellt.

Das dargestellte Jahresergebnis des Gesamtverbandes teilt sich im Geschäftsjahr 2021 wie folgt auf die einzelnen Referate des Verbandes auf:

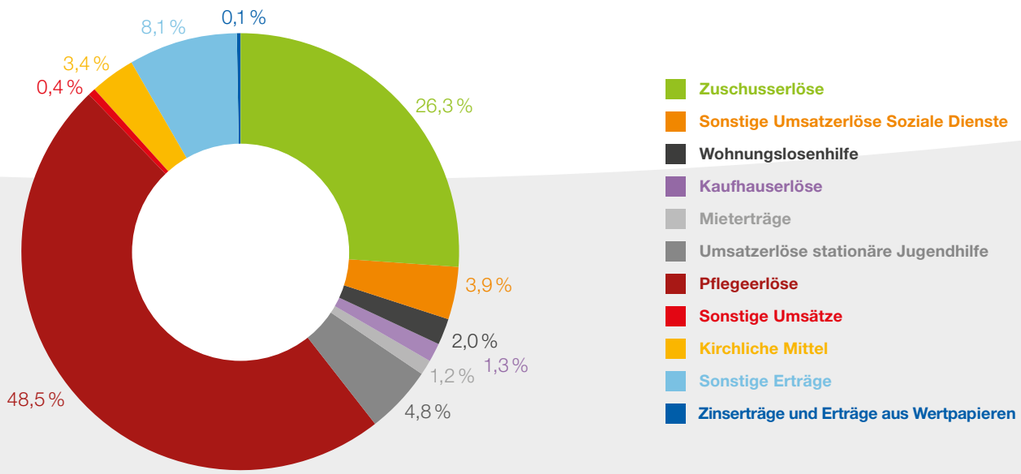
Bereichsergebnisse

Bereichsergebnisse 2021 in TEUR	**Erträge**	**Aufwendungen**	**Ergebnis**
Referat Pflege gesamt	**43.483**	**43.699**	**–216**
Referat Pflege	453	561	–108
Stationäre Einrichtungen	37.772	38.025	–253
Komplementäre Pflege	5.258	5.113	+145
Referat Soziale Dienste gesamt	**33.678**	**34.572**	**–894**
Soziale Dienste	798	798	0
Integration, Senioren und Gemeindecaritas	6.092	6.470	–378
Kinder Jugend Familie	18.864	19.426	–562
Gesundheit Gefährdetenhilfe und Berufliche Integration	7.924	7.878	+46
Sonstige	**8.940**	**11.659**	**–2.719**
Summe	**86.101**	**89.930**	**–3.829**

Tabelle 2

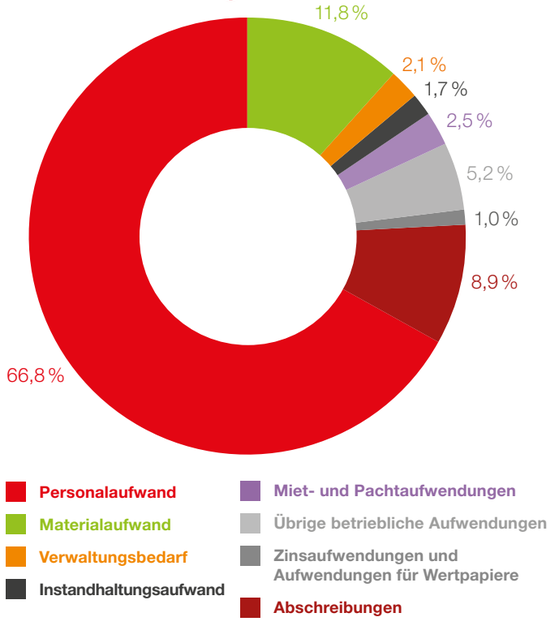
Die Finanzierung des Verbandes setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen, im Einzelnen teilen sich die wesentlichen Erlöse folgendermaßen auf:

Erlöse



Die Aufwendungen des Verbandes setzen sich in folgender Form zusammen:

Aufwendungen



Die Gehälter stellen mit 66,8 % (60.061 TEUR) den größten Anteil der Gesamtaufwendungen dar. Unsere Mitarbeitenden sind unsere wichtigste Ressource, um unsere vielfältigen Dienstleistungen und Hilfen zu erbringen. Die Caritas vergütet ihre Mitarbeiter nach dem eigenen bundesweiten Tarifwerk, den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR). In 2021 lag diese tarifliche Steigerung abhängig von der Berufsgruppe zwischen 1 % und 2 % pro Jahr. In 2021 wurden zudem sämtlichen Beschäftigten des Caritasverbandes Düsseldorf eine Coronaprämie in Höhe von bis zu 600 EUR je Beschäftigtem ausbezahlt. Im April 2022 steigen die Gehälter für jeden Mitarbeitenden um mindestens 1,8 %.

Den nächstgrößeren Posten stellen mit 11,8 % die Materialaufwendungen dar.

Zuwendungen erhielt der Caritasverband Düsseldorf in Höhe von 3.759 TEUR. Insgesamt teilen sich diese wie folgt auf:

Wohltätige Zuwendungen

Zuwendungen		2021		2020		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Kirchliche Mittel	2.930	77,9	2.930	86,4	0	0,0
Geldspenden	314	8,4	383	11,3	–69	–18,0
Sachspenden	515	13,7	78	2,3	437	560,3
	3.759	**100,0**	**3.391**	**100,0**	**368**	**10,9**

Tabelle 3

GEMEINSAM FÜR MENSCHEN

Wir sagen Danke!

An dieser Stelle möchten wir all unseren Spenderinnen und Spendern Danke sagen und uns ganz herzlich für ihre Hilfe bedanken! Im Namen des gesamten Caritasverbandes freuen wir uns, von ihnen so große Unterstützung erfahren zu dürfen, ohne die es uns nicht möglich wäre, tagtäglich die Menschen und Einrichtungen in Düsseldorf, die die Hilfe so dringend benötigen, zu unterstützen.

Der Caritasverband Düsseldorf hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen. Damit verpflichten wir uns, Informationen darüber, was wir tun und mit welchen finanziellen Mitteln wir es tun, der Öffentlichkeit transparent zur Verfügung zu stellen und jeweils aktuell zu halten.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Vermögens- und Finanzlage

Vermögen		31.12.21		31.12.20		Veränderungen
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Langfristig gebundenes Vermögen	91.208	79,2	92.243	81,0	–1.035	–1,1
Kurzfristig gebundenes Vermögen	23.145	20,1	20.885	18,3	+2.260	+10,8
Rechnungsabgrenzungsposten	757	0,7	843	0,7	–86	–10,2
Bilanzsumme	**115.110**	**100,0**	**113.971**	**100,0**	**+1.139**	**+1,0**

Kapital		31.12.21		31.12.20		Veränderungen
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Eigenkapital	43.986	38,2	53.787	47,3	–9.801	–18,2
Sonderposten	13.088	11,4	6.895	6,0	+6.193	+89,8
Langfristiges Fremdkapital	44.378	38,5	40.385	35,4	+3.993	+9,9
Kurzfristiges Fremdkapital	13.454	11,7	12.537	11,0	+917	+7,3
Rechnungsabgrenzungsposten	204	0,2	367	0,3	–163	–44,4
Bilanzsumme	**115.110**	**100,0**	**113.971**	**100,0**	**+1.139**	**+1,0**

Tabelle 4

Die Eigenkapitalquote inkl. Sonderposten beträgt 49,6 % nach 53,2 % im Vorjahr. Die Veränderung des Eigenkapitals ergibt sich im Wesentlichen aus dem Jahresfehlbetrag von –3.829 TEUR und einer Umgliederung in den Sonderposten zur langfristigen Finanzierung der Baumaßnahmen im St. Raphael Haus. In diesem Zusammenhang stieg ebenfalls der Sonderposten an und wird in den Folgejahren korrespondierend zu den Abschreibungen aufgelöst. Eine auskömmliche Eigenkapitalquote ist entscheidend, um langfristige Finanzierungsrisiken abzusichern und günstige Konditionen auf dem Kapitalmarkt zu erhalten.

Die Darstellung zeigt zudem, dass das langfristige Vermögen in Höhe von 91.208 TEUR durch langfristiges Kapital (Eigenkapital, Sonderposten und langfristiges Fremdkapital) in Höhe von 101.452 TEUR finanziert ist.

In der Darstellung wird weiterhin deutlich, dass auch das langfristige Kapital im Vergleich zum Vorjahresstichtag gestiegen ist. Im Zuge der Bautätigkeit wurden Darlehen in Höhe von 6.610 TEUR ausbezahlt, was mit der Fortsetzung der verstärkten Bautätigkeit des Verbandes zusammenhängt, gleichzeitig stiegen stichtagsbezogen die Geldmittel.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2021 wurden im Wesentlichen aufgrund der erheblichen Bautätigkeit des Verbandes Investitionen in Höhe von 6.900 TEUR (Vorjahr 9.730 TEUR) getätigt.

Personal

Alter und Geschlecht unserer Mitarbeitenden

Alter		Männlich		Weiblich		Gesamt
	Personen	Anteil in %	Personen	Anteil in %	Personen	Anteil in %
<21	20	4,77	27	2,20	47	2,86
21–25	34	8,11	69	5,63	103	6,26
26–30	40	9,55	98	7,99	138	8,39
31–35	39	9,31	106	8,65	145	8,81
36–40	33	7,88	111	9,05	144	8,75
41–45	46	10,98	147	11,99	193	11,73
46–50	56	13,37	154	12,56	210	12,77
51–55	64	15,27	193	15,74	257	15,62
56–60	53	12,65	173	14,11	226	13,74
61–65	30	7,16	142	11,58	172	10,46
>65	4	0,95	6	0,49	10	0,61
Gesamt	**419**	**100,00**	**1.226**	**100,00**	**1.645**	**100,00**

Tabelle 5

Durchschnittsalter unserer Mitarbeitenden

Durchschnittsalter	
Männlich	43,79
Weiblich	46,18
Gesamtdurchschnitt	**45,58**

Tabelle 6

Betriebszugehörigkeit

	Arbeitgeber		
Jahre der Betriebszugehörigkeit	**Caritasverband Düsseldorf e.V.**	**AZ St. Hubertusstift**	**Gesamtergebnis**
10–20	353	17	370
20	27	1	28
>20	89	12	101
Gesamtergebnis	**469**	**30**	**499**

Tabelle 7

Nationalität der Azubis (nach Staatsbürgerschaft)

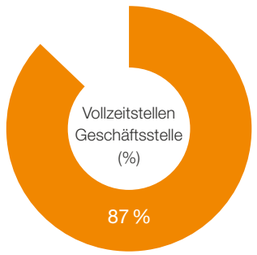
Nationalität unserer Azubis	Personen
afghanisch	3
albanisch	2
armenisch	1
brasilianisch	2
chinesisch	1
deutsch	97
ghanaisch	1
griechisch	1
guineisch	2
indisch	1
irakisch	1
iranisch	2
jordanisch	1
kamerunisch	2
kirgisisch	1
litauisch	1
marokkanisch	4
mongolisch	1
nigerianisch	3
pakistanisch	1
polnisch	2
portugiesisch	3
russisch	1
senegalesisch	1
serbisch	1
somalisch	1
syrisch	3
tadschikisch	1
tansanisch	3
thailändisch	1
türkisch	3
ukrainisch	1
weißrussisch	1
Gesamtergebnis	**150**

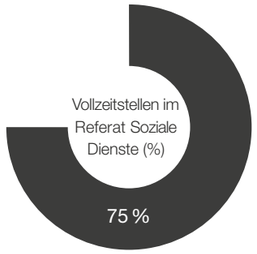
Tabelle 8

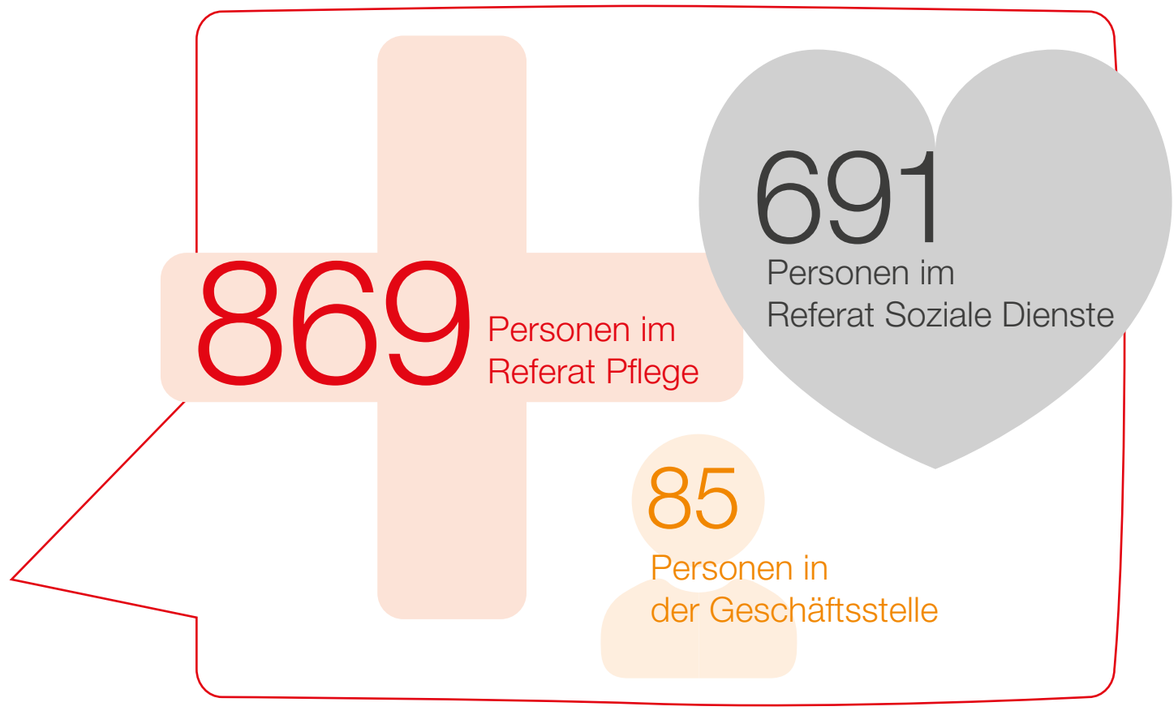
Anzahl unserer Mitarbeitenden je Einrichtung

Einrichtung	Summe von Vollzeitbe-schäftigungen	Anzahl von Mitar-beitenden	Referat
AZ Hubertusstift	66,921	73	Pflege
BeWo Stockum	0,154	1	Pflege
CAZ Herz-Jesu	174,055	198	Pflege
CAZ Hildegard	81,992	98	Pflege
CAZ Klara-Gase-Haus	13,967	18	Pflege
CAZ St. Martin	64,374	76	Pflege
CPS	30,66	45	Pflege
CPZ St. Elisabeth	120,332	133	Pflege
Hospiz	18,16	26	Pflege
CAZ St. Benediktus	59,528	72	Pflege
WG St. Franziskus	8,996	11	Pflege
CAZ St. Josef	105,034	118	Pflege
Geschäftsstelle	73,843	85	
EB Rath	7,141	10	Soziale Dienste
EB Stadtmitte	5,333	7	Soziale Dienste
EB Wersten	6,435	9	Soziale Dienste
FZ Leopoldstr.	30,396	33	Soziale Dienste
Kita Gladbacher Str.	10,346	11	Soziale Dienste
Kita St. Raphael	19,27	21	Soziale Dienste
OGS	109,957	201	Soziale Dienste
Schulsozialarbeit	35,056	46	Soziale Dienste
Sinti Kita	1,385	2	Soziale Dienste
St. Raphael Haus	61,015	74	Soziale Dienste
Arbeitslosenberatung	3,25	4	Soziale Dienste
Betreutes Wohnen	7,775	10	Soziale Dienste
Don-Bosco-Haus	17,568	20	Soziale Dienste
Suchtberatungsstelle	12,824	16	Soziale Dienste
Völklinger Str.	71,886	76	Soziale Dienste
Fachintegration und Migration	27,963	33	Soziale Dienste
iSKA	47,512	62	Soziale Dienste
Zentrum plus	13,513	17	Soziale Dienste
Soziales Zentrum	14,833	19	Soziale Dienste
Soziales Zentrum allgemein	16,294	20	Soziale Dienste
Gesamtergebnis	**1.337,768**	**1.645**	

Tabelle 9







Ordensschwestern

Anzahl der Ordensschwestern nach Zugehörgkeit des Ordens	Arbeitgeber		
Orden	**Caritasverband Düsseldorf e.V.**	**Kuratorium St. Hubertusstift**	**Gesamtergebnis**
Heilig-Geist-Schwestern	15	6	21
Ordensgemeinschaft Michaelitinnen	3		3
St. Gemma Sisters of Dodoma	3		3
Schwestern Unserer Lieben Frau	1		1
Sisters of the Destitute e.V.	11		11
Gesamtergebnis	**33**	**6**	**39**

Tabelle 10

Religionszugehörigkeit unserer Mitarbeitenden

Religion	Caritasverband Düsseldorf e.V.	AZ Hubertusstift	Gesamtergebnis
Buddhistisch	6	1	7
Evangelisch	333	15	348
Islamisch	92	4	96
Jüdisch	5		5
Neuapostolisch	2		2
Orthodox	69	5	74
Katholisch	865	39	904
Sonstige	200	9	209
Gesamtergebnis	**1.572**	**73**	**1.645**

Tabelle 11

Anzahl unserer Mitarbeitenden nach Dienstart

Dienstart	Personen
16e Förderung von Arbeitsverhältnis	9
16i Geförderte Beschäftigung	80
Allgemeine Verwaltungsarbeit	27
Alltagsbegleitung	1
Anerkennungsjahr Erzieher	2
Anerkennungsjahr Heilerziehung	1
Auszubildende Erzieher (PiA)	23
Auszubildende Hauswirtschaft	4
Auszubildende Heilerziehungspflege	1
Auszubildende, kaufmännisch	5
Auszubildende Koch	4
Auszubildende Pflege	112
Auszubildende Pflegefachassistent	1
Beikoch	3
Betreuungsassistenz, ambulant	8
Betreuungsassistenz, stationär	56
Bundesfreiwilligendienst	3
Einrichtungsleitung, Fachgebietsleitung	19
Erzieher	48
Erzieher, Gruppenleiter	78
Erzieherische Hilfskraft	1
Fachbereichsleitung	4
Finanzwesen	17
Freiwilliges soziales Jahr	1
Geschäftsführer, Referatsleitung	4
Haustechniker (ohne Meister)	16
Haustechniker (mit Meister)	4
Hauswirtschaftliche Hilfskraft	8
Hauswirtschaftsfachkraft	11
Hauswirtschaftshilfskraft	40
Heilerziehungspfleger	6
Heilpädagogik, Ergotherapeuten	7
Informationstechnik	7
Integrationsbegleiter, Fachkraft	3
Integrationsbegleiter, Hilfskraft	52
Kinderpfleger	9
Kindheitspädagoge	1
Koch	5
Koordination eines Dienstes	5
Küchenhilfskraft	61
Küchenleitung	4
Leitung eines Dienstes	10
Pädagogische Hilfskraft	120
Pädagogische Leitung	2
Personalwesen	7
Pflegeassistent	21
Pflegedienstleitung	13
Pflegefachkraft	190
Pflegehelfer mit einjähriger Ausbildung	61
Pflegehilfskraft	136
Praktikanten	5
Praxisanleiter	21
Psychologe	5
Rezeption	26
Sekretariat Vorstand	2
Sozialarbeit, Sozialpädagogik	192
Stabstellen	7
Stabstellen Pflege	4
Technischer Anleiter (mit Meister)	7
Technischer Anleiter (ohne Meister)	5
Verwaltung Pflege	11
Verwaltung Soziale Dienste	11
Vorstand	2
Wohnbereichsleitung	26
Sonstiger Wirtschaftsdienst	5
Sonstige	5
Gesamtergebnis	**1.645**

Tabelle 12

Caritas Kaufhaus Wertvoll
in Zahlen im Jahr 2021

Not sehen und handeln – mit diesem Leitgedanken eröffneten wir 2012 unser Sozialkaufhaus in der NRW-Landeshauptstadt. Im Frühjahr 2020 erfolgte dann der Umzug in die Harffstraße, den neuen Standort unseres Sozialkaufhauses. Langjährig erfolgreiche Projekte wie die Möbelbörse und Textilwerkstatt konnten fortgesetzt werden und haben in Form einer hauseigenen Schreinerei und Schneiderei Platz gefunden.

Langzeitarbeitslose Menschen finden durch Arbeitsgelegenheiten und Wiedereingliederungsmaßnahmen im Kaufhaus Wertvoll eine Beschäftigung.

3 Tage

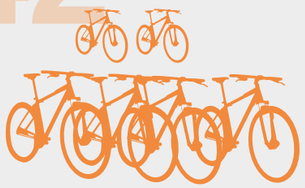
Schreiner und Mitarbeitende aus dem Recycling unterstützten Euskirchen im Hochwassergebiet

5 Tage

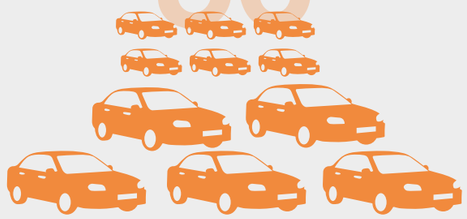
Kolleg:innen aus dem Bereich Caritas Service in Euskirchen im Hochwassergebiet

2 Küchen für den Caritasverband Euskirchen gebaut

42 Fahrradparkplätze



56



vorhandene Parkplätze

567 Tonnen Müll entsorgt

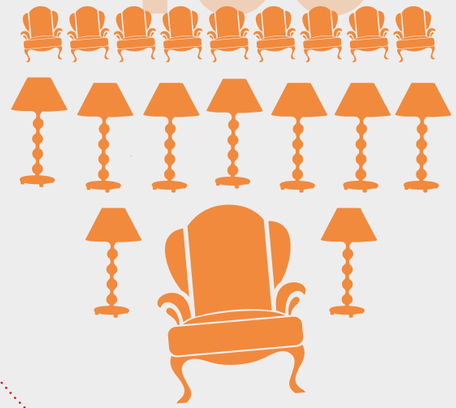
253 Bekleidung

davon

543 Artikel

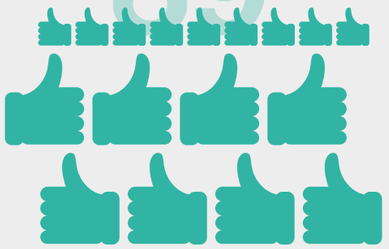
im Schnitt pro Tag verkauft

Hausrat 199



davon

89



Rezensionen bei Google

130 bewilligte Arbeitsgelegenheiten vor Ort

betreut durch

betreut durch

7 technische Anleiter:innen

4 Pädagog:innen

Bildnachweise

Alle Bildrechte liegen beim
Caritasverband Düsseldorf e.V. außer:

Titel, S. 7, S. 19, S. 23, S. 35, S. 39, S. 51: © Lara Trenz
S. 8 Papierstruktur: © Lukasz Szwaj/Shutterstock.com
S. 10 – 12 Grafiken: © Huza Studio/Shutterstock.com
S. 13: © Irina Strelnikova – stock.adobe.com
S. 14 Logo: Stiftung Wohlfahrtspflege NRW
S. 15 oben: © iStock.com/Drazen_
S. 16 oben: © iStock.com/kali9; unten: © iStock.com/evgenyatamanenko
S. 17 oben: © iStock.com/vitranc; unten: © highwaystarz – stock.adobe.com
S. 20 Vogel: © Nitr – stock.adobe.com
S. 21 Blumen: © andreev-studio.ru – stock.adobe.com
S. 26/27 Blätter: © iStock.com/MUSTAFFA KAMAL IKLIL
S. 36 Fahrrad: © 2Design/Shutterstock.com
S. 37 Fahrrad: © Vectorfair.com/Shutterstock.com
S. 40: © johnmerlin – stock.adobe.com
S. 42: © LIGHTFIELD STUDIOS – stock.adobe.com
S. 44 Grafik Inklusion: © E. Zacherl – stock.adobe.com
S. 45 oben: © iStock.com/Kobyakov
S. 46 unten links: iStock.com/© Pongtep Chithan, unten rechts: © iStock.com/kali9
S. 55: © Mykyta – stock.adobe.com
S. 58 Könige: © Engel73 – stock.adobe.com
S. 59 Fotos Flyer: Hintergrund: © natrot/Shutterstock.com; Kronkorken Flyer oben:
© Picsfive/Shutterstock.com; Kronkorken Flyer unten: © Quang Ho/Shutterstock.com
S. 62 Kraniche: © dimensi design – stock.adobe.com
S. 64 Eule: © goodzone95 – stock.adobe.com
S. 66 Kronkorken: © Picsfive/Shutterstock.com
S. 70 Türklinke: © iStock.com/~Userba9fe9ab_931
S. 73 Biene: © shams89 – stock.adobe.com; Schuhe: © rcx – stock.adobe.com
S. 74 Arm: © iStock.com/Imagesines
S. 75 Federball: © RATOCA – stock.adobe.com
S. 76 Fliege: © 4luck – stock.adobe.com
S. 78 Blumen: © juliars – stock.adobe.com
S. 80 Hände oben: © iStock.com/solargaria; Hand unten: © Janis Abolins – stock.adobe.com
S. 81 Foto Rosen unten links: © Dreadlock – stock.adobe.com;
Rose unten rechts: © Gizele – stock.adobe.com
S. 82 Papierschiff: © Міша Герба – stock.adobe.com; Esel: © Dzmitry – stock.adobe.com
S. 84/85 Hintergrund: © iStock.com/daboost
S. 94: © bakhtiarzein – stock.adobe.com

Impressum

Herausgeber
Caritasverband Düsseldorf e. V.
Hubertusstraße 5
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 1602-0
E-Mail: info@caritas-duesseldorf.de

V. i. S. d. P.
Vorstand
Henric Peeters
Anna Gockel-Gerber

Redaktion
Kerstin Artz-Müskens, Nicole Bareuther, Johannes Böttgenbach,
Vlada Brelenko, Sr. Manuela Conrad, Claudia Fischer, Melanie Frank, Silke Frey,
Anna Gockel-Gerber, Carolin Golzerandi, Sandra Heimerzheim, Susanne Höllrigl,
Birgit Langer, Christiane Rath, Rainer Schlaghecken, Dirk Stegemann,
Julia Thomassen, Gerhard Vogel, Marita Willwer

Konzeption, Gestaltung und Realisation
margo Kommunikationsdesign, Münster

Druck
Druckhaus Caritas Wertarbeit, Köln
Dieser Jahresbericht wurde klimaneutral auf zertifiziertem
Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft gedruckt.

Stand
Mai 2022

Auflage
850

Drucknummer
Stand: Mai 2022/14-2022/Auflage: 850

Caritasverband Düsseldorf

Caritasverband Düsseldorf e.V.
Hubertusstraße 5
40219 Düsseldorf

Telefon: 0211 1602-0
Telefax: 0211 1602-1140
info@caritas-duesseldorf.de
www.caritas-duesseldorf.de